

"The Basics"

Die Grundlagen

Eine kategorische Studie der Bibel

Gene Cunningham

Als Jesus Christus Vorbereitungen traf, die Apostel zum ersten Mal mit Seiner Botschaft durch Israel zu schicken, schloss Er in ihre Anweisungen diese Ermahnung ein:

"Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch".

(Matth. 10:8) Diese Zusammenfassung von Gnade erklärt unsere Finanzpolitik

elzitate sind der Antiqua-Taschenbibel 8 1972 Württembergische Bibelanstalt Stuttgart
nommen

r die Übersetzung aus dem Amerikanischen wurde Langenscheidts Großwörterbuch, 3. Auflage
88, 8 1985 Langenscheidt KG benutzt.

aterial in dieser Veröffentlichung darf ohne Genehmigung des Autoren benutzt werden, solange
stenlos verteilt wird und die Quelle angegeben wird.

***Aber Gott, der da reich ist an
Barmherzigkeit, hat um seiner großen
Liebe willen, mit der er uns geliebt hat,
auch uns, die wir tot waren in den
Sünden, samt Christus lebendig
gemacht, denn aus Gnade seid ihr***

gerettet worden. Und hat uns samt ihm auferweckt und samt ihm in das himmlische Wesen gesetzt in Christus Jesus, auf daß er erzeugte in den kommenden Zeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr gerettet worden durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, welche Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen.
Epheser 2:4-10

Bevor Du irgendeine Studie des Wort Gottes anfängst, nimm Dir einige Momente Zeit, um Dich zu vergewissern, daß Du mit Gott Gemeinschaft hast, voll des Heiligen Geistes. Das Begreifen - wie alles andere im Christlichen Leben - ist eine Gabe die man sich nur durch den Glauben aneignen kann. Die Bibel legt deutlich drei Bedingungen dar, die erfüllt werden müssen, ehe wir erwarten können, Gottes Wort zu verstehen. Alle drei erfordern nichts anderes von uns als den Glauben.

1. Wir müssen Gläubige an Jesus Christus sein (Joh. 3:16)

Es ist Ungläubigen unmöglich, das Wort Gottes zu verstehen (1Kor. 2:14). Jesus verkündete dem leitenden religiösen Führer Seiner Zeit, daß der

Mensch ohne geistliche Geburt kein Verständnis für das Göttliche hat "Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist....Ihr müsset von neuem geboren werden." (Joh. 3:6).

2. Wir müssen mit dem Heiligen Geist erfüllt sein (1Kor. 2:12)

Nur der Geist Gottes kennt die Gedanken Gottes. Als Gläubige haben wir den Heiligen Geist innewohnend in uns, aber wenn wir sündigen, brechen wir die Gemeinschaft mit Gott und hören auf, in der Kraft des Geistes zu leben. Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Gott immer treu und gerecht, uns unsere Sünden zu vergeben und uns von aller Unrechtmäßigkeit zu reinigen (1.Joh. 1:9). Sowie wir beichten ist unsere Gemeinschaft mit Gott wieder in stand gesetzt und wir sind wieder durch den Heiligen Geist kontrolliert und daher wieder fähig, zu lernen.

3. Wir müssen uns im Glauben nähern (Hebr. 11:6)

Nur wenn wir in Demut kommen, mit kindlichem Glauben, wird das Wort Gottes Sinn für uns haben (Matth. 18:4; Hebr.11:3) Wo die Heilige Schrift mit unseren Ideen und Verlangen im Konflikt ist, müssen wir uns der Autorität des Wortes unterwerfen. Vertrautheit, Verstehen und Kraft sind für die reserviert, die willig sind, Gottes Willen zu tun (Joh.7:17).

Inhalt

Vorwort	ix
Einleitung	xi

1. Einheit: Der Plan der Erlösung

Lektion 1-1: Das Problem - Sünde	1
Lektion 1-2: Der Plan - Erlösung	11

Lektion 1-3: Die Vorkehrung - Das Kreuz	19
Lektion 1-4: Die Kraft - Der Heilige Geist	31
Lektion 1-5: Das Potential - Der Glaube	41
Revision	49
2. Einheit: Die Bereitstellungen der Gnade Gottes	
Lektion 2-1: Das Handbuch - Die Bibel	53
Lektion 2-2: Der Stützpunkt - Die Kirche	65
Lektion 2-3: Der Auftrag - Verkündigung des Evangeliums	77
Lektion 2-4: Die Ausrüstung - Geistliche Gaben	91
Lektion 2-5: Die Nachschubverbindung - Das Gebet	103
Revision	114
3. Einheit: Das Geistliche Wachstum	
Lektion 3-1: Das Rennen - Das Christliche Leben	119
Lektion 3-2: Die Gefahr - Der Rückfall	129
Lektion 3-3: Das Versprechen - Geistigkeit	141
Lektion 3-4: Der Aufstieg - Das geistliche Wachstum	149
Lektion 3-5: Das Ziel - Geistliche Reife	159
Revision	167
4. Einheit: Die Christliche Lebensweise	
Lektion 4-1: Perspektive - Gnade	171
Lektion 4-2: Wahrnehmung - Urteilskraft	181
Lektion 4-3: Probe - Versuchung	191
Lektion 4-4: Bestätigung - Ruhe im Glauben	199
Lektion 4-5: Ermächtigung - Der Geist	209
Revision	217
5. Einheit: Der Engels - Konflikt	
Lektion 5-1: Der Feind - Satan.....	221
Lektion 5-2: Die Arena - Menschenseelen.....	231
Lektion 5-3: Der Angriff - Satan's Strategie	237
Lektion 5-4: Der Sieg - Gnade und Wahrheit	251
Lektion 5-5: Die Aussicht - Entrückung	259
Revision	272
Inhaltsverzeichnis der schattierten Themen	276
Inhaltsverzeichnis nach Themen	277
Inhaltsverzeichnis der Bibelzitate	284

Vorwort

Die grundlegenden Prinzipien jeglicher Studie werden einfach "The basics" genannt. "The Basics" sind das ABC, die praktischen Grundsätze; die unbedingt erforderlichen Dinge, die wir beherrschen müssen, ehe wir auf irgendeinem Gebiet bewandert werden können. Es sind aber auch die Grundsätze auf die wir zurückfallen müssen, wenn wir die Orientierung verlieren. Sie sind das Fundament, ohne welches wir nicht standhalten können.

Als neue Gläubige lernen wir die Grund-Prinzipien: die Liebe Gottes, die vernichtende Wirkung der Sünde, die Erlösung durch Glauben, die Autorität des Wortes, die Hinlänglichkeit der Gnade. Wir fangen an zu beichten, zu beten, zu studieren und zu dienen.

Während wir reifer werden, stellen wir fest, daß Fähigkeit und Erfahrung im Christlichen Leben nicht dadurch erreicht werden, daß wir uns über die Grundsätze hinaus begeben, sondern dadurch, daß wir uns mehr in die Grundsätze vertiefen. Wir werden nie über das Bedürfnis nach Beichte,

Gebet oder Dienst herauswachsen; im Gegenteil, das geistliche Wachstum verstärkt unser Bedürfnis nach, und Freude an diesen Dingen. Und obwohl wir täglich mehr Versprechen, mehr Prinzipien, mehr von der Lehre Gottes lernen, werden wir noch nicht mal die grundlegendsten Wahrheiten des Wort Gottes ergründen.

Je mehr wir in der Gnade und Erkenntnis Gottes wachsen, desto weniger werden wir von uns selbst beeindruckt sein. Statt dessen werden wir mehr und mehr von unserem Herrn Jesus Christus "in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis" (Kol. 2:3) beeindruckt sein.

Als Pastor - Lehrer war das Ziel meiner 'Basics'-Serie, nach der dieses Buch geschrieben ist, meine Schafe zu einer vertrauteren Beziehung mit Jesus Christus zu helfen. Ich bete, daß Gott dieses Buch benutzt um andere dazu zu ermutigen, mit erneuertem Enthusiasmus und Fleiß das Wort Gottes zu studieren; denn nur dadurch können wir das Lebendige Wort, den Herrn Jesus Christus, kennen lernen.

G.C.

Einleitung

Gott möchte, daß jedes Seiner Kinder mächtig wird. In der vergangenen Ewigkeit entwarf Er einen Plan, der uns zur Mächtigkeit führen wird. Er hat alles vorausgesehen, was wir brauchen um unseren Zweck zu erfüllen und hat für jeden genug Bereitstellungen zur Verfügung gestellt.

Der Zweck dieses Buches ist, diesen Plan darzulegen und uns aus dem Wort Gottes das von Ihm für uns vorgesehene Ziel zu zeigen. Ebenso werden die Mittel gezeigt, durch die Er beabsichtigt, daß wir dieses Ziel erreichen.

Einheit 1, Der Plan der Erlösung, erklärt, warum der Mensch in dem Schlamassel ist in dem er sich findet, und daß Gott das Problem vor dem Anfang der Zeit sah. Diese Einheit beschreibt das Werk Gott des Vaters,

Gott des Sohnes und Gott des Heiligen Geistes in der Bereitstellung der Lösung und wie wir diese Bereitstellung ergreifen können.

Einheit 2, Die Bereitstellungen der Gnade Gottes, gibt einen Überblick über fünf wesentliche Bereitstellungen, die Gott jedem Gläubigen gegeben hat. In Christus sind wir unglaublich reich, aber die Reichtümer haben für uns keinen praktischen Wert, bis wir wissen, was sie sind. Wir können erst dann geistlich wachsen, wenn wir verstehen, was uns zur Verfügung steht.

Einheit 3, Das Geistliche Wachstum, beschreibt den ansteigenden Pfad von den "Kinderschuhen" bis zur Reife im geistlichen Bereich. Sobald wir wissen, was Gott uns zur Verfügung gestellt hat, ist der nächste logische Schritt, diese Mittel zu benutzen und uns für die Arbeit, die Gott für uns vorbereitet hat, auszubilden lassen. Diese Einheit erklärt die Alternative zum Wachstum, die Freuden des Wachstums und beschreibt das Ziel des Wachstums: geistliche Reife.

Einheit 4, Die Christliche Lebensweise, beschreibt die größeren geistlichen Reichtümer und die subtileren geistlichen Proben, die die geistliche Reife begleiten. In der Reife ist es unbedingt erforderlich, daß wir perfektes geistliches Sehvermögen haben. Dies ist der Zeitpunkt, an dem das 'normale' Christliche Leben wirklich anfängt. Die Art von Leben, die Gott für seine Kinder als 'normal' beabsichtigt, ist ein Leben, wie es von Männern wie Josua, Kaleb, Daniel und Gideon angedeutet und von Paulus als Beispiel gelebt wurde. Sie waren Männer, denen Gott sein Werk anvertrauen konnte, weil Er wußte, daß sie Ihm vertrauen würden.

Einheit 5, Geistliche Kriegsführung, eröffnet uns den geistlichen Krieg der auf dieser Erde tobt. Die Strategie des Feindes sowie die äußerste Sinnlosigkeit seines Strebens sind beschrieben. Mit Hiob als Mittelpunkt rückt diese Einheit den Schmerz und das Leiden, durch die Glaubenshelden geschmiedet werden, in die richtige Perspektive.

Vier dieser Einheiten beschreiben Phasen des geistlichen Wachstums bis zu dem Zeitpunkt, an dem wir eine Entscheidung treffen müssen. Unsere Freiheit, wählen zu können, ist Gott sehr

wichtig. Er ist ein Gentleman und wird uns nie zwingen, weiter mit Ihm zu gehen als wir wollen. Er will uns bis zur Mächtigkeit führen. Er hat sich aber freiwillig dadurch beschränkt, wie sehr wir Ihm vertrauen.

In der ersten Einheit wird das Evangelium deutlich dargelegt. Es bringt uns daher an einen Punkt an dem wir der wichtigsten Entscheidung, die wir treffen können, gegenüberstehen: was werde ich mit Jesus Christus anfangen? Wo wir die Ewigkeit verbringen, hängt davon ab, wie wir diese Frage beantworten. Wenn wir an Ihn glauben, treten wir in das ewige Leben ein. Wenn wir Ihn zurückweisen, bleiben wir geistlich tot und erdammen uns zur Ewigkeit in der Hölle. Gott schickt niemanden zur Hölle; die Menschen gehen aus freier Wahl dort hin.

Der Kurs unseres Lebens und der Lohn der im Himmel unser wird -oder nicht wird- wird von vielen Wahlen bestimmt, die wir treffen müssen. An Jesus Christus zu glauben, ist nur die erste dieser Wahlen. Die zweite Einheit bringt uns zu dem Punkt, an dem wir uns fragen müssen: will ich geistlich wachsen? Wenn wir zum geistlichen Wachstum 'ja' sagen, müssen wir nur die Mittel empfangen und benutzen, die Gott uns gibt.

Am Ende der dritten Einheit werden wir anfangen, die nächste große Entscheidung zu verstehen, die wir treffen müssen. Um den Gipfel der geistlichen Reife zu erreichen, müssen wir die Wahl treffen, uns als lebendiges Opfer Gott darzubieten. Alles, was wir im Leben wollen, müssen wir Gottes Plan unterwerfen.

Von den wenigen, die sich entschließen, zur geistlichen Reife vorwärts zu drängen werden noch weniger durch die in der vierten Einheit beschriebenen Minenfelder kommen um vor der Entscheidung zu stehen: Will ich ein Held des Glaubens werden? Um uns über diesen Punkt hinaus zu bewegen, muß für uns der geistliche Bereich realer sein als der körperliche.

Wenn wir am Ende dessen ankommen, was in Einheit 5 beschrieben ist, werden wir keine Entscheidungen mehr zu treffen haben. Der Tag wird kommen, an dem wir dem Resultat aller Entscheidungen gegenüberstehen. An dem Tag stehen wir allein vor dem Herrn Jesus Christus. Wenn wir uns für den Plan Gottes entschieden haben und das Rennen, das Er uns gesetzt hat, gerannt haben, werden wir nur die Worte hören die jeder Jünger von seinem Herrn hören will: "Ei, du frommer und getreuer Knecht..."

Lektion 1-1

Das Problem - Sünde

1.Mose 2:16-17

1.Mose 3:1-7, 12-16, 21

Das Erste Buch Mose versetzt uns an den Anfang der Menschen-Geschichte zurück. In den ersten zwei Kapiteln sehen wir die von einem perfekten Gott vollkommen geschaffene Umwelt - immer wieder sah Gott das, was Er geschaffen hatte und sah, daß es gut war.

In dieser perfekten Umwelt schuf Gott den perfekten Mann und die perfekte Frau und gab ihnen das Geschenk der Freiheit. Um diese Freiheit wahrhaftig zu machen, gab Gott ihnen wirkliche Wahlen. Also wurde im Garten Eden der Menschenwille auf die Probe gestellt.

Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: "Du darfst essen von allen Bäumen im Garten, aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tage, da du von ihm issest, mußt du des Todes sterben. (1.Mose 2:16-17)

Gott wußte: sowie Er dem Mann und der Frau Freiheit gab, kam Gefahr in diese perfekte Umwelt. Er wußte, daß der Mensch Ihn und alles Gute durch diese Freiheit zurückweisen konnte. Er wußte, daß der Mensch mit dieser Freiheit das Paradies in die Hölle auf Erden verwandeln konnte. Die Tatsache, daß Er trotz aller dadurch entstehenden Gefahren bereit war, der Menschheit dieses erstaunliche Geschenk zu machen, sollte uns von dem Wert

überzeugen, den Gott der Freiheit der Menschen anmißt.

Wir erfahren in der Bibel nicht, wie lange Adam und Eva vor den Ereignissen in 1. Mose 3 im Garten Eden waren. Es kann eine Woche gewesen sein, oder auch tausend Jahre.

2

Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: "Ja, sollte Gott gesagt haben: 'ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten'?" (1.Mose 3:1)

Die Bedeutung des hebräischen Wortes für 'Schlange' ist "der Strahlende". Was immer diese Kreatur war, zu diesem Zeitpunkt sah sie nicht wie eine Schlange aus. Erst nach dem Sündenfall hat Gott die Schlange verflucht und sie wurde zum Symbol der Sünde. In der Offenbarung des Johannes 12:9 wird die Schlange als der Teufel; Satan; der, der die ganze Welt verführt, identifiziert.

Im Garten Eden wirkt Satan durch diese Kreatur. Er nähert sich der Frau mit der Andeutung, daß Gott ihr etwas vorenthält und deshalb kein guter Gott sei.

Da sprach das Weib zu der Schlange: "Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: 'Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, daß ihr nicht sterbet!' " (1.Mose 3:2-3)

Beachte, daß die Frau nicht überrascht ist, als die Kreatur spricht. Sie macht einen halbherzigen Versuch, Gott zu verteidigen und zitiert ihn dabei falsch. Er hatte ihnen nicht gesagt, daß sie die Frucht nicht anfassen durften. Es gibt also sofort ein Problem in der Menschheit:: Unkenntnis des Wort Gottes. Obwohl Adam und Eva das gesprochene Wort hatten und wir heute das geschriebene Wort haben, ist das Prinzip dasselbe: Unkenntnis des Wort Gottes führt immer zur Niederlage. Wenn wir heutzutage keine klare Kenntnis der Bibel haben oder etwas von Gottes Anweisungen weglassen oder dazufügen, werden wir besiegt werden.

*Da sprach die Schlange zum Weibe: "Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esset, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist."
(1.Mose 3:4-5)*

Nachdem Satan den Keim des Zweifels an der Güte und dem Plan Gottes gesät hat, benutzt er jetzt weiter ihr mangelndes Verständnis des Wort Gottes. Er erzählt ihr eine Halbwahrheit und sagt ihr, daß die Strafe für das Essen der Frucht nicht das ist, was sie denkt. Er weiß, daß Eva an den körperlichen Tod denkt. Ebenso weiß er, daß sie nicht einfach umfallen und physisch sterben

3

wird, sowie sie vom Baum ißt; seine Worte sind also halb wahr. Gottes Warnung in 1.Mose 2:17 benutzt das hebräische Wort für sterben zweimal: "An dem Tag, an dem du von diesem Baum ißt, sterbend, wirst du sicherlich sterben." Gott sagte ihnen damit, daß sie geistlich sterben würden, und als Resultat dessen würden sie am Ende körperlich sterben. Dies ist genau das, was Adam und Eva am eigenen Leib erfahren würden.

Tod

Das Wörterbuch (Webster's) definiert den Tod wie folgt: "das permanente Aufhören aller Lebensfunktionen: das Ende des Lebens." Obwohl es oft mit Erlöschen verbunden wird, heißt 'Tod' in der Bibel nie das Ende der Existenz. Statt dessen bedeutet es die Unfähigkeit, auf einem bestimmten Bereich tätig zu sein. In der Bibel sind sieben Tode beschrieben:

1. Geistlicher Tod: ist das Getrenntsein von Gott. Als Resultat des Sündenfalls sind alle Menschen geistlich tot geboren; sie sind Gefangene "der Macht der Finsternis" (1.Mose 2:7; Kol.1:13; Röm.6:23).

2. Positionen Tod ist das Getrenntsein von der Süde und der sündigen Natur des Menschen. An dem Tag, an dem wir Jesus

Christus als Herr annehmen, wird jeder Gläubige geistlich neu-geboren und ihm die Gerechtigkeit Christi zugeschrieben. Wir haben nun die Fähigkeit, jeden Moment zu entscheiden, ob wir unserem neuen Wesen dienen oder der alten sündigen Natur, die erst bei unserem körperlichen Tod von uns genommen wird. (Röm.6:1-4, 10-11; Gal.2:20; Kol.2:12,20, 3:3).

3. Zeitlicher Tod ist Sinnlichkeit, das Ausgeschlossensein aus der Gemeinschaft mit Gott. Jedesmal, wenn wir als Christen der Versuchung zur Sünde nachgeben, begeben wir uns in den zeitlichen Tod. (Jak.1:15; Röm.8:2,6,13; 1.Tim.5:6).

4. Funktions Tod ist die Trennung unseres Glaubensbekenntnisses von der Ausführung dieses Glaubens. (Jak.2:26; Eph.5:14; 1.Joh.1:5-6).

5. Der Sexuelle Tod ist die Unfähigkeit, sexuell tätig zu sein. (Röm.4:19-20; Hebr.11:11-12).

6. Physischer Tod ist die Trennung von Leib und Seele, die Unfähigkeit, im physischen Bereich tätig zu sein. (Hebr.9:27; 1.Mose5:5).

7. Der Zweite Tod ist der Urteilsspruch der Ungläubigen, das ewige Getrenntsein von Gott. (Offb. 19-20).

4

Vom Baum zu essen, so sagt Satan, wird nicht zum Tod führen. Es wird ihr Erleuchtung bringen und sie Gott gleich machen. Dies, so lesen wir in Jesaja 14:13-14, ist genau das, was Satan für sich selbst wollte. Betrachte Satan's Logik: "Du kannst Gott gleichwerden, indem du Gott zurückweist." Die Frau ist drauf und dran, diese Lüge zu glauben.

*Und das Weib sah, daß von dem Baum gut zu essen wäre und daß er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon, und er aß.
(1.Mose 3:6)*

Beachte, daß die Schlange sich nicht mit Adam eingelassen hat; das war gar nicht nötig. An Adam kam er durch die Frau. Eva stand vor der

Versuchung, Gott gleich zu sein. Adam wiederum stand vor einer ganz anderen Versuchung. Als er Eva sah, nachdem sie die Frucht gegessen hatte, sah er sofort, daß sie nicht dieselbe Frau war; sie war eine gefallene Kreatur. Adam wußte sofort, daß er jetzt zwischen der Frau und Gott wählen mußte.

1. Timotheus 2:14 sagt ganz deutlich, daß Eva, nicht Adam getäuscht wurde. Sie hat geglaubt, daß sie Gott gleich würde, wenn sie vom Baum ißt. Adam glaubte dies nicht eine Sekunde lang. Er glaubte nicht, daß Gott ihm etwas Gutes vorenthalten hatte; er glaubte auch nicht, daß die Frucht des Baumes ihn auch nur um das Geringste verbessern würde.

Sünde

Was ist Sünde? Lewis Sperry Chafer schreibt in 'Systematic Theology': "Sünde ist im wesentlichen ein rastloser Widerwille der Kreatur, in der Sphäre und den Grenzen zu verweilen, die der all-wissende Schöpfer gegeben hat. Allgemein ist Sünde der Mangel, sich Gottes Charakter anzupassen." ('Systematic Theology', herausgegeben von John F. Walvoord, ©2 Bände; Wheaton: Victor Books, 1988^a 1, Seite 367; ISBN 0-310-22390-3)

Der einzige Maßstab, die Sünde zu messen, ist der Heilige Charakter Gottes. Die Sünde ist sündig, weil sie nicht Gott entspricht. Wenn wir den Charakter Gottes nicht wirklich verstehen, werden wir nie die Sünde verstehen. Der einzige Weg, Gott zu verstehen, ist auf das zu hören, was Er über sich selbst sagt, Sein Wort zu studieren und darüber nachzusinnen.

Wie schwerwiegend ist die Sünde? Die einzige Weise, auf die wir verstehen können, wie schrecklich Sünde ist, ist Gottes eigene Bewertung der Sünde zu hören. Die Sünde ist so furchtbar, daß Engel, die gesündigt haben, nie dem Höllenfeuer entrinnen. Sünde ist so furchtbar, daß Adam und Eva's Handlung der Menschheit Degeneration, Verderbtheit und unvorstellbares Leiden gebracht hat.

Adam hat einfach eine Entscheidung getroffen: "Eva ist gefallen und ich kann entweder sie wählen oder Gott." Er hat sich für Eva entschieden. Aus diesem Grund heißt der Sündenfall 'die Sünde Adam's'.

Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. (1.Mose 3:7)

Hat Satan Eva gesagt, daß ihr die Augen aufgetan würden? Das hat er schon. War es so, wie er es ihr vorzustellen gegeben hat? Nein; Sünde ist nie das, was Satan uns davon verspricht.

Adam und Eva waren auch vor dem Sündenfall nackt - aber jetzt, durch die Sünde - tritt die Möglichkeit der Perversion in ihre Gedanken. Sie reagieren darauf, indem sie sich Schurze machen. Dies ist das erste Beispiel der menschlichen Religion; es ist ihr erster Versuch, ihre Probleme selbst zu lösen, ihre Sündigkeit vor einander zu verstecken und sich vor Gott als akzeptabel zu präsentieren.

Sie wissen sehr wohl, daß die Bekleidung, die sie sich gemacht haben nicht ausreichend ist; deshalb haben sie Angst und versuchen, sich vor Gott zu verstecken. In 1.Mose 3:9 ruft Gott der Herr nach ihnen. Er weiß, wo sie sind; was Er von ihnen hören möchte, ist eine ganz einfache Beichte; ein Zugeständnis, daß sie wissen, wo sie sind. Das ist es, was Er immer von uns möchte, wenn wir sündigen: einfache, ehrliche Beichte.

Sünde ist so schrecklich, daß der perfekte Sohn Gottes zu einem unendlichen Grade gelitten hat, um die Menschheit zu erlösen.

Alle Menschen müssen sich mit 3 Arten von Sünde auseinandersetzen:

Zugerechnete Sünde ist Adam's Sünde, die allen seinen Nachkommen zugerechnet wird (Röm.5:12). Durch die zugerechnete Sünde wird jedes Mitglied der Menschenrasse geistlich tot, verurteilt und verdammt geboren (Joh.3:17).

Die inhärente Sünde ist die sündige Natur, die jeder Mensch von seinen

Eltern erbt (Joh.3:6; Gal.5:17). Unsere natürlichen Schwächen und Stärken - wie unsere körperlichen Eigenschaften - sind Kombinationen der Veranlagungen unserer Eltern. Sündige Naturen sind wie Fingerabdrücke: keine zwei sind genau gleich.

Persönliche Sünde ist das Resultat der Wahlen, die wir treffen und ist der sichtliche Beweis, daß jeder eine sündige Natur hat (Röm.3:23). Persönliche Sünde wird in der Bibel meistens 'Sünden' genannt. Sünden werden in drei Kategorien eingeteilt: Denken, Sprechen, Tun.

6

Wenn wir unsere Sünden beichten - und das heißt ganz einfach, daß wir sie nennen oder anerkennen - wird Er uns vergeben und reinigen (1.Joh.1:9). Adam und Eva, statt ihre Schuld zuzugeben, tun genau das, was wir normalerweise tun: sie schieben beide einem anderen die Schuld zu.

Da sprach Adam: "Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß." Da sprach Gott der Herr zum Weibe: "Warum hast du das getan?" Das Weib sprach: "Die Schlange betrog mich, so daß ich aß." (1.Mose 3:12-13)

Adam gibt Gott die Schuld, weil Gott ihm die Frau gegeben hat. Eva gibt der Schlange die Schuld. Beide wollen nicht die Verantwortung für ihren Ungehorsam tragen.

Vier Auswirkungen des Sündenfalls sind bereits offensichtlich: Perversion, Schuldbewußtsein, Angst und Feindseligkeit. Den gleichen Dingen stehen wir täglich gegenüber. Perversion ist das Böse, das wir mit den guten Dingen, die Gott uns gibt, tun können. Schuldbewußtsein ist das Bewußtsein, daß wir gesündigt haben und von Gott zur Rechenschaft gezogen werden. Angst - Satan's Stärke - ist das unvermeidliche Resultat wenn wir uns weigern, unsere Schuld anzuerkennen und Vergebung anzunehmen. Feindseligkeit gegen Gott und unsere Mitmenschen ist das Resultat unkontrollierter Angst.

Zuerst sagen wir: "Wenn Gott wirklich ein gütiger Gott wäre, würde

er mir nicht die Dinge vorenthalten, die ich haben will." Also versuchen wir, diese Dinge auf eigene Faust zu bekommen und tun uns dabei weh. Dann geben wir Gott die Schuld an unserem Schmerz und wettern gegen Ihn: "Warum hat Gott zugelassen, daß mir dies passiert ist?"

Aber Gott hat eine Lösung zur Verfügung gestellt. Jesus Christus ist am Kreuz für alle Menschen zur Sünde geworden, damit alle (die an Ihn glauben) in Ihm die Gerechtigkeit werden, die vor Gott gilt (2.Kor.5:21). Weil Er für alle die Verurteilung und Verdammung getragen hat, haben alle die Möglichkeit, von der Sünde und ihren Folgen befreit zu werden. Aber diese Freiheit hängt von einer Wahl ab.

Adam, der im Garten frei war, sah den Baum und entschloß sich, davon zu essen, obwohl er sich der Konsequenzen bewußt war. Das Resultat war der Tod. Wir, die in Adam tot sind, stehen vor einem anderen Baum. Wir können vor dem Kreuz stehen und es im Wissen der Konsequenz teilen. Das Resultat wird Freiheit und Leben sein.

7

Es fängt alles mit einer Frage an: "Warum gibt Gott mir dies nicht?" Und es hört mit einer Frage auf: "Warum hat Gott zugelassen, daß mir dies passiert?" Dies sind die Auswirkungen des Sündenfalls.

Gott hat nicht beabsichtigt, die Menschheit verloren und hoffnungslos zu lassen. Er hatte vom Anfang an einen Plan. Die erste Offenbarung dieses Plans ist in 1.Mose 3:15 zu lesen:

Da sprach Gott der Herr zu der Schlange: "Weil du das getan hast, seist du verflucht, verstoßen aus allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen

und Erde fressen dein Leben lang. Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.
(1.Mose 3:14-15)

Dies ist das erste Versprechen Gottes, uns den Erlöser, den Messias zu schicken. Was Gott hier beschreibt, ist das Werk des Kreuzes, wo Satan die Ferse Christi stechen würde, Jesus Christus aber der Schlange den Kopf zertreten würde. Sünde ist die Barriere zwischen Gott und den Menschen. Jesus Christus würde am Kreuz diese Barriere beseitigen und die Tür zu Gott öffnen, damit jeder die Freiheit habe, sich Gott durch den Glauben an Ihn zu nähern. Der Rest der Bibel beschreibt, wie Gott das Versprechen hält, welches Er hier gibt.

Das Kreuz enthält die Lösung zu allen drei Arten von Sünde:

Zugerechnete Sünde wird dadurch erledigt, daß wir im Moment der Erlösung (Glauben an Jesus Christus) in Christus sind. Während wir in Adam schuldig waren, werden wir jetzt in Christus als unschuldig gesehen. "Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung" (1.Kor.1:30, 15:21-22; Röm.4:22-24; Phil.3:9)

Inhärente Sünde wird dadurch erledigt, daß wir eine neue Natur erhalten, wenn wir an Jesus Christus glauben. Einen Geist, der nicht sündigen kann. "Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur." (2.Kor.5:17)

Persönliche Sünde wird dadurch erledigt, daß Jesus Christus für jede jemals begangene Sünde bezahlt hat (2.Kor.5:21; 1Petr.2:24; Jes.53:6). Weil Er die Strafe für alle Sünden bezahlt hat, können wir beichten und Vergebung erhalten wenn wir sündigen und unsere Gemeinschaft mit Gott brechen (1.Joh.1:9; Eph.5:18).

Alles im Alten Testament deutet auf die Erfüllung dieses Versprechens von dem Nachkommen der Frau. 1.Mose 12:1-3 schränkt dieses Versprechen auf einen Nachkommen Abraham's ein, 1.Mose 49:8-12 schränkt es auf den Stamm Juda ein. In Jesaja 7:14 wird es auf den Sohn einer Jungfrau beschränkt und in Matthäus 1:23 handelt es sich bei diesem Versprechen eines Erlösers schließlich um den Sohn Maria's, Jesus den Messias.

Und Gott der Herr machte Adam und seinem Weibe Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. (1.Mose 3:21)

Gottes Bekleiden von Adam und Eva ist das erste biblische Bild der Erlösung. Ein unschuldiges Tier wird geopfert um die sündigen Menschen mit Kleidung zu versorgen. Indem sie diese Kleidung annehmen, erkennen Adam und Eva an, daß sie hilflos sind, die geistliche Trennung von Gott, die ihre Sünde geschaffen hat, zu überbrücken.

Obwohl sie hilflos sind, sind sie noch frei und benutzen ihre Freiheit jetzt, um im Glauben das Erscheinen des versprochenen Erlösers zu erwarten.

Der Freie Wille

Der freie Wille, obwohl er das Böse ermöglicht, ist aber auch das Einzige, was jegliche Liebe, Güte oder Freude ermöglicht, die es zu haben wert ist. Eine Welt voller Automaten - Kreaturen, die wie Maschinen funktionieren - wäre kaum die Erschaffung wert. Die Glückseligkeit, die Gott für seine höheren Kreaturen entwarf, ist die Glückseligkeit, freiwillig mit Ihm und miteinander in einer Ekstase der Liebe und des Entzückens vereint zu sein, neben der die stürmischste Liebe zwischen Mann und Frau verbleicht. Und dazu müssen Seine Kreaturen frei sein.

Natürlich wußte Gott, was passieren würde wenn sie diese Freiheit falsch benutzten; offensichtlich was es Ihm das Risiko wert. Womöglich neigen wir dazu, Ihm nicht zuzustimmen. Dieses 'Nicht-übereinstimmen' ist aber mit Schwierigkeit verbunden. Er ist die Quelle, aus der all unsere Urteilskraft kommt: Wir können genausowenig Recht und Er Unrecht haben, wie ein Fluß höher als seine Quelle fließen kann.....Wenn Gott denkt, dieser Kriegszustand im Universum ist ein Preis, den es wert ist für unseren freien Willen zu zahlen - das heißt dafür, eine lebende Welt zu schaffen, in der die Kreaturen richtig Gutes tun oder Schaden anrichten können und in der etwas wirklich Bedeutendes passieren kann, statt einer Welt die sich nur bewegt, wenn Er an den Fäden zieht - dann sollten wir annehmen, daß es diesen Preis wert ist..

C.S. Lewis

('Mere Christianity' ©New York: Macmillan Publishing Company, 1952^a, Seite 52-53)

Lektion 1- 2:

Der Plan
Römer 8:28-30

-

Die Erlösung

Durch Adam und Eva's Sündenfall wurde die Menschheit von Gott getrennt, stürzte in die Verworfenheit und begab sich auf den Weg der Zerstörung. Gottes Zwecke wurden durch das Unheil am Anfang der Menschengeschichte genausowenig behindert, wie sie es durch Unheil heute sind. Seit der vergangenen Ewigkeit hat Gott einen Plan für das Universum. Im Römerbrief erklärt der Apostel Paulus das Verhältnis zwischen dem ewigen Plan Gottes und dem täglichen Leben der Menschen.

*Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.
(Röm.8:28)*

"Wir wissen" ist vom griechischen Wort *oida*, welches vom sicheren Wissen, dem absoluten Verstehen redet. In der im griechischen Originaltext benutzten Zeitform handelt es sich um Wissen, welches man jetzt hat, weil man es in der Vergangenheit gelernt hat. Man könnte es mit "Wir sind zu der sicheren Überzeugung gekommen" übersetzen. Paulus meint damit aber nicht alle; er redet von denen, die gelehrt worden sind und die deshalb absolut wissen, daß es einen Grund für ihre Existenz gibt und was dieser Grund ist.

Wenn Paulus schreibt, daß "alle Dinge zum Besten dienen", sagt er nicht, daß Gott nur gute Dinge geschehen läßt, sondern daß Er gute und schlechte Dinge miteinander verwebt und dadurch etwas Gutes entsteht.

12

"Alle Dinge zum Besten dienen"

Römer 8:28 heißt nicht, daß alle Dinge gut sind, sondern daß alle Dinge zum Besten dienen im Leben aller, die auf Gott vertrauen. Er läßt seinen Kindern Sachen widerfahren, die schlecht aussehen, die aber in Seinen Händen zum Guten entworfen sind. 1.Mose 37-50 ist ein klassisches Beispiel dessen, wie Römer 8:28 im Leben funktioniert.

Es war schlecht, daß Jakob seinen Sohn Joseph begünstigte. Es war schlecht, daß Joseph's Brüder ihn haßten. Es war schlecht, daß sie ihn in die Grube warfen. Es war schlecht, daß sie ihn an die Ismaeliter verkauften. Es war schlecht, daß er als Sklave nach Ägypten ging. Es war schlecht, daß er, nachdem er sich zu einem hohen Posten heraufgearbeitet hatte, wegen eines Verbrechens ins Gefängnis kam, welches er nicht begangen hatte.

Eine schlechte Sache nach der anderen widerfuhr Joseph, aber Gott hatte sie alle zum guten beabsichtigt. Joseph konnte die Perspektive behalten weil er bei jedem 'Unglück' das ihn befiel, Gott vertraute. Gott stand bereit, alle schlechten Dinge zum langfristigen Guten zu wirken; nicht nur zum Guten Joseph's und seiner Familie und der Nation Israel's, sondern zum Guten aller, die Joseph's Geschichte hören.

Als Jakob in Ägypten starb, fürchteten sich Joseph's Brüder: "Joseph könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir ihm angetan haben" (1.Mose50:15). Joseph verstand Gottes Vorsehung und Gnade zu gut um seine Brüder für sein Leiden zu tadeln. Er sagte zu ihnen: "Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes Statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen" (1.Mose

50:19-20)

"Gut" hier ist das griechische Wort *agathos*; es heißt absolutes Gutes, endgültiges Gutes. Das endgültige Gute ist nicht immer sofort gut. Gott, der ewig ist, blickt weit voraus. Er befaßt sich nicht so sehr damit, wo wir im Augenblick sind, sondern mit dem Charakter, den wir mit der Zeit entwickeln und unserem ewigen Geschick. Jeder, der sich nicht um die Ewigkeit sorgt und sich darum keine Gedanken macht, und der sich auf das Zeitliche konzentriert und was er in der Zeit erhalten kann, stellt sich gegen die Maschinerie der Universums. Solche Personen können nicht erwarten, daß dieses Versprechen für ihr Leben gilt.

Wem gibt Gott dieses Versprechen? Der Ausdruck 'denen, die Gott lieben' weist auf die hin, die sich durch die Person Christi auf Gott richten. Jesus hat im Johannesevangelium 14:6 eindeutig gesagt, daß niemand Gott erreichen kann, ohne durch Ihn zu gehen: "Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich". Jeder, der von Gott redet, aber Jesus Christus verachtet, glaubt an einen Gott, der ein Phantasieprodukt ist. Er kann nicht erwarten, daß irgendwas in seinem Leben zum endgültigen Guten geschieht.

13

Das griechische Wort für 'lieben', das hier benutzt wird ist *agapao*. In der hier gebrauchten Zeitform weist es auf ein beständiges, gewohnheitsmäßiges Handeln hin. Das Versprechen gilt für die, deren Lebensweise die Liebe zu Gott ist. Aber was heißt das? Im Johannesevangelium 13:17 sagte Jesus zu seinen Jüngern: "Wenn ihr solches wisset, selig seid ihr, wenn ihr's tut." Im Johannesevangelium 14:15 sagte Er: "Liebet ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten". Das Wort "halten" ist vom griechischen *tereo*, was "hüten" oder "schätzen" heißt. Verehrung für Gottes Wort ist ein Ausdruck der Liebe. Niemand gehorcht immer haargenau; alle versagen. Aber der, der wieder aufsteht und es nach dem Versagen wieder und wieder versucht, der unbeirrbar nach Gott strebt - dieser Mensch hat solch eine Lebensweise.

Der Mensch, der Gott haßt oder ignoriert, sollte nicht erwarten, daß irgend etwas in seinem Leben zum Guten wirkt. Wer den Schöpfer des Universums haßt, die Macht verachtet, die das Leben geschaffen hat, sich von Dem abwendet, Der die Weltgeschichte plante, und dann erwartet, daß alles im Leben gut geht, der ist ein Narr.

"Denen, die Gott lieben" wird durch den Ausdruck "denen, die nach dem Vorsatz berufen sind" erweitert. Paulus benutzt hier das griechische Wort *kletos*, "die Berufenen", und sagt damit, daß diese Menschen einen Vorteil haben, weil sie diesem Ruf Folge geleistet haben. Was war der Ruf? Die Einladung, an Jesus Christus zu glauben und errettet (selig) zu werden. An wen ging der Ruf aus? An die ganze Welt.

"Die Berufenen" sind alle, die diesem Ruf durch den Glauben an Jesus Christus Folge geleistet haben. "Nach dem Vorsatz" heißt auf griechisch *kata prothesis*. *Kata* heißt einem Norm oder Standard entsprechend. *Prothesis* kommt von *pro*: "zuvor; im Voraus" und *tithemi*, "festlegen". Gott hat Maßstäbe gesetzt, welche absolut und ewig sind. Sie werden sich nie ändern, wie auch Er sich nie ändern wird. Vor dem Anfang der Zeit hat Gott die Ordnung für die physischen Funktionen des Universums und die geistlichen Funktionen des Menschen festgelegt. Er hat das Universum nicht einfach wie ein Spielzeug aufgezogen und ihm dann freien Lauf gegeben, ohne zu wissen, was damit passiert. Er hatte schon vor der Schöpfung einen Plan und hat uns seinen Plan in immer größerem Detail durch die Bibel offenbart. Der Erfüllung Gottes Versprechen, alle Dinge unseres Lebens zum Guten zu wirken, setzt Römer 8:28 zwei Bedingungen voraus. Wir müssen Gott lieben und nach Seinem Vorsatz berufen sein.

Der Ruf Gottes

Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat Seinen

Sohn nicht gesandt in die Welt, daß Er die Welt richte, sondern

daß die Welt durch Ihn gerettet werde. (Joh. 3:16-17)

Gott will, daß alle Menschen gerettet werden (1.Tim.2:4; 2.Petr.3:9). Aus

diesem Grund hat Er sich uns offenbart und offenbart Er sich uns auch weiterhin: durch die Erschaffung (Ps 19:1-2; Röm.1:18-20), durch das Gewissen der Menschen (Röm.2:14-15), durch Sein geschriebenes Wort (Matth.4:4; 2.Tim.3:16), durch das Lebende Wort (Joh.1:1-4, 14-18; Hebr.1:1-2), und durch das gesprochene Wort (1.Kor.2:6-7, 13) Er hat die Ewigkeit in das Herz aller Menschen gelegt (Pred.3:11).

Aber Gott hat uns wirklich frei erschaffen und gibt uns die Wahl, wie wir auf sein Angebot des Lebens antworten. Jeder von uns erreicht einen Punkt, an dem wir uns der Existenz Gottes bewußt sind. Dies wird "das Alter der Verantwortlichkeit" oder der Punkt des "Gottes-Bewußtseins" genannt. Wenn wir zu diesem Zeitpunkt Gott gegenüber positiv sind und mehr über Ihn wissen wollen, wird Er dafür sorgen, daß wir das Evangelium hören.

Wenn wir aber nichts mit Gott zu tun haben wollen, wird Er uns - in der Zeit und der Ewigkeit- unserem eigenen Wunsch nach der Trennung von Ihm übergeben. Gott schickt niemanden zur Hölle und die Hölle ist nicht der Ort, an dem die Leute für ihre Sünden zahlen. Alle Sünden wurden von Jesus Christus am Kreuz voll bezahlt. Die Hölle, die nicht für die Menschen sondern für gefallene Engel geschaffen wurde, ist das ewige Geschick welches die Menschen wählen, wenn sie dem Ruf Gottes nicht Folge leisten (Matth.25:41; Joh.3:16-18; Röm.1:24,26,28).

Das heißt, wir müssen nach Seinem Vorsatz leben, willig, Seinem Plan zu folgen. Wenn ich ein Auto kaufe und will, daß es so läuft, wie es entworfen wurde, folge ich den Wartungsanleitungen des Herstellers. Wenn ich ein Haus baue und will ,daß es stehen bleibt, folge ich dem Plan des Architekten. Wenn ich Athlet bin und will eine Olympische Goldmedaille gewinnen, folge ich dem Trainings-Programm meines Trainers. Wenn ich will, daß in meinem Leben alles zum Besten dient, folge ich dem Plan Gottes.

Heißt das, daß uns immer nur gute Dinge widerfahren, wenn wir dem Plan folgen? Überhaupt nicht. Wir werden Not und Unglück gegenüberstehen, aber auch Segen und Wohlstand. Uns werden die gleichen Dinge widerfahren, wie allen anderen auch.

Es wird in unserem Leben aber einen Unterschied geben. Wir werden wissen, daß alle

Dinge die guten wie die schlechten - einen Zweck haben. Wir werden

wissen, daß alles auf ein Ziel hinwirkt: unendliches, endgültiges Gutes. Was ist dieses edgültige Gute, das Gott in unserem Leben wirken will? Er will, daß wir Seinem Sohn gleichen:

Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. Denn welche Er zuvor ersehen hat, die hat Er auch verordnet, daß sie gleich sein sollten dem Ebenbilde Seines Sohnes, auf daß derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Welche Er aber verordnet hat, die hat Er auch berufen; welche Er aber berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht; welche Er aber hat gerecht gemacht, die hat Er auch herrlich gemacht. (Röm. 8:29-30)

"Gleichen" kommt von dem griechischen Wort *summorphoo*, das aus *sun* - "zusammen", und *morphoo* - "Form, Erscheinung" zusammengesetzt ist. Gott will alle Seine Kinder in ihrer Form, Erscheinung und Wesen nehmen und sie als Abbild Seinen Sohnes zusammenbringen. Das beste mögliche Geschick ist nicht, reich, berühmt oder erfolgreich zu sein. Das beste ist Seinem Sohn gleich zu sein. Das höchste Ziel welches Gott für unser Leben haben kann, ist, uns dem größten Mann gleich zu machen, der je gelebt hat.

Der Plan Gottes

Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll.....Ich sage: "Was ich beschlossen habe, geschieht" (Jes. 46:9-10)

Aber der Ratschluß des Herrn bleibt ewiglich, Seines Herzens Gedanken für und für

(oder: '.....Seines Herzens Gedanken von Generation zu Generation'. [Anmrkg. der Übersetzerin] (Ps. 33:11) In eines Mannes Herzen sind viele Pläne; aber zustande kommt der Ratschluß des Herrn. (Spr. 19:21)

Der Herr Zebaoth hat geschworen: "Was gilt's? Es soll gehen, wie ich denke, und soll zustande kommen, wie ich's im Sinn habe". (Jes. 14: 24) Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich. (Jes. 40:8)

16

Paulus nennt fünf Handlungen, die Gott in der vergangenen Ewigkeit zugunsten derer unternahm, die Seine Kinder werden würden.

1. Er hat verhergewußt. Vor dem Anfang der Menschengeschichte sah Gott das endgültige Ergebnis aller Dinge. Die Idee der göttlichen Vorsehung stammt vom Vorherwissen Gottes. Weil Gott sah, konnte er uns versorgen.

Gott, in der vergangenen Ewigkeit, sah alles, was jemals geschehen würde. Er sah jeden von uns und Er wußte, wann wir existieren würden. Er wußte jeden Gedanken, den wir je denken werden. Weil Er jede Sünde wußte, die wir jemals begehen werden, konnte Er diese Sünden auf Jesus Christus am Kreuz ausgießen. Er wußte, ob wir die Einladung, an Christus zu glauben, annehmen oder ablehnen würden. Und Er wußte, daß wir nie zu den "nach dem Vorsatz Berufenen" gehören würden, wenn wir die Einladung zum Glauben ablehnen.

2. Er hat vorherbestimmt. Die Idee der Prädestination macht Menschen Angst. Im Griechischen ist das Wort *proorizo*. *Pro* - 'im voraus', und *horizo* - 'Grenzen setzen'. Das Wort bedeutet auch ein Geschick festlegen. Gott legt für jeden, der an Jesus Christus glaubt ein Geschick fest. Auf dieser Erde ist dieses Geschick, mit Ihm eine Verbindung einzugehen und das Werk zu vollbringen, das von Ihm bereitet ist (Eph. 2:10). In der Ewigkeit ist dieses Geschick, ewiges Leben und ein ewiges Erbe zu haben (. Petr. 1:4-5).

Gedenket dem Vorigen, wie es von alters her war: Ich bin Gott, und sonst keiner mehr, ein Gott, dem nichts gleicht. Ich habe von Anfang an verkündigt, was hernach kommen soll, und vorzeiten, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Was ich beschlossen habe, geschieht, und alles,

was ich mir vorgenommen habe, das tue ich.Wie ich's gesagt habe, so lasse ich's kommen; was ich geplant habe, das tue ich auch. (Jes. 46:9-11)

Ihn, der durch Ratschluß und Vorsehung Gottes dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und getötet. (Apg 2:23)

Und nun sage ich euch: Lasset ab von diesen Menschen! Ist der Rat oder das Werk aus den Menschen, so wird's untergehen; ist's aber aus Gott, so könnt ihr sie nicht hindern; auf daß ihr nicht erfunden werdet als solche, die wider Gott streiten wollen. (Apg. 5:38-39)

Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis Seines Willens nach Seinem Ratschluß, den Er sich vorgesetzt hatte in Christus, damit er ausgeführt würde, wenn die Zeit erfüllt wäre: daß alle Dinge zusammengefaßt würden in Christus, beides, was im Himmel und auf Erden ist. In Ihm sind wir auch zum Erbteil gekommen, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirkt nach dem Rat Seines Willens. (Eph. 1:9-11)

Gott setzte die Grenzen in jedem Leben. Ehe Er uns schuf, wußte Er, was in jedem Leben nötig ist, um uns Christus gleich zu machen. Er wußte, mit wieviel Not und wieviel Notstand wir fertigwerden und hat beidem Grenzen gesetzt..

3. Er hat gerufen. Gott hat einfach die Einladung gegeben, und die Einladung wurde angenommen. Wenn wir an Jesus Christus glauben, erhalten wir das Seelenheil (die Erlösung) welches vorbereitet war.

4. Er hat gerechtfertigt. "rechtfertigen", *dikaioo*, kommt von einem Ausdruck aus dem Römischen Gesetz, und bedeutet, jemanden vor dem Gesetz gerecht zu erklären. Gott erklärt uns nicht auf der Basis unserer Handlungen für gerecht, sondern auf der Basis der Gerechtigkeit Christi, die wir durch den Glauben erhalten. Gott hat Seinen Sohn für uns zur Sünde gemacht, damit Er uns durch unseren Glauben an Jesus Christus zur Gerechtigkeit Gottes machen konnte (2.Kor. 5:21). Gerechtigkeit ist ein Geschenk.

5. Er machte herrlich. In seinen Schreiben benutzt Paulus das Wort

"Herrlichkeit" als einen umfassenden Begriff für alles, was von Gott ist. "Herrlichkeit" beschreibt jedes Werk oder Tat welche das Wesen Gottes offenbaren. Wann immer Gottes Charakter wiedergespiegelt wird, so ist auch das Herrlichkeit. Zu genau diesem Zweck sind wir erschaffen worden: als Lob der Herrlichkeit Gottes (Jes. 43:7; Röm. 9:23; Eph. 1:6,12,14).

Die Zeitform jedes dieser Verben zeigt an, daß dies alles zu einem bestimmten Zeitpunkt von Gott getan wurde. Er ist derjenige, der vorhergewußt, vorherbestimmt, gerufen, gerechtfertigt und herrlich gemacht hat. Er hat alles getan.

Gott tat alles zu einem Zeitpunkt vor dem Anfang der Zeit, einem Punkt den wir "am Anfang" nennen. Er wußte, wie jeder von uns über Jesus Christus entscheiden würde und hat in diesem Wissen unser ewiges Geschick festgelegt.

Ehe es überhaupt ein Problem in der Menschengeschichte gab, hatte Gott eine Lösung. Gott hat jedes Problem, dem wir uns gegenüber sehen, vorausgesehen. Weil Er diese Probleme im Voraus gesehen hat und wir Ihm nicht egal sind, hat Er einen Plan entworfen. In diesem Plan hat Er jede Lösung bereitgestellt und sie alle in einer Person zusammengefaßt. Diese Person ist der Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, der Friedens-Fürst, der Herr Jesus Christus. Und wozu wurde Er von Ihm gesandt? Um unsere Probleme zu beseitigen? Nein, sondern um uns etwas Inneres zu geben, das es uns ermöglicht, unseren Problemen entgegen zu treten. Wir können uns dieser Lösungen ermächtigen - wenn wir den Erlöser annehmen.

Lektion 1-3

Die Vorkehrung - Das Kreuz
Johannes 1:1-5, 14, 18

1.

Korinther 15:1-4

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war

Gott. Er war am Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch Ihn gemacht, und ohne Ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. (Joh. 1:1-5) [Übersetzt aus der New American Standard Bibel, (Anmrgk. der Übersetzerin)]

In der vergangenen Ewigkeit hat Gott einen Plan zur Seelenrettung von Männern und Frauen entworfen, deren Erschaffung und Fall noch nicht zur Wirklichkeit geworden waren. Nach ihrer Erschaffung und ihrem Fall kam Jesus Christus zum perfekten Zeitpunkt in der Menschengeschichte in die Welt, um diesen Plan auszuführen.

Alles im Universum zeigt auf den Erlöser. Jedes Prinzip, jedes Versprechen, jede Wahrheit im Wort Gottes ist nur dadurch von Wert, wie es mit der Person und dem Werk Christi im Zusammenhang steht. Aus diesem Grund steht im Kolosserbrief 1:18, daß der Plan Gottes durch eines zusammengefaßt wird: daß Er in allem Vorrang habe - der Erste sei.

Die hervorragende Stellung Christi beruht auf zwei Dingen: Seiner Person und Seinem Werk. Wer ist Jesus Christus? Er ist - und war immer - Gott. An einem Zeitpunkt wurde Er - und bleibt es immer - Mensch. Gegen Ende des ersten Jahrhunderts, zu einer Zeit in der die Lehre von der Gottheit Christi sowie die Lehre des Menschsein Christi angegriffen wurden, schrieb der Apostel Johannes um die Verwirrung über die Identität Jesu aufzuklären.

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Er war am Anfang bei Gott (Joh. 1:1-2); [nach der New American Standard Bibel]

Johannes sagt damit, wie weit wir auch zurückgehen, sei es auch eine Million oder Milliarde Jahre vor der Schöpfung, wo immer man auch anfängt, Das Wort 'war'. Das griechische Wort für

20

"war", *eimi*, bedeutet in der hier gebrauchten Zeitform eine kontinuierliche Existenz in der Vergangenheit.

Das Wort hat nicht nur am Anfang existiert, Das Wort war "bei Gott". Das griechische *pros* heißt "von Angesicht zu Angesicht". Johannes verkündigt damit die Einzigartigkeit Des Wortes, die

Tatsache, daß Er Gott dem Vater beiseite ist. Am Anfang existierte Das Wort; Das Wort existierte ewig in der Vergangenheit und war von Angesicht zu Angesicht mit Gott und ist deshalb eins mit Gott und doch verschieden; wie ein Sohn zum Vater. Und "das Wort war Gott". Johannes konnte über die Gottheit Des Wortes nicht dogmatischer sein.

Durch den Satz "Er war am Anfang bei Gott" wiederholt er die Idee der Einzigartigkeit Des Wortes. Hier benutzt Johannes das persönliche Fürwort *houtos*, welches "diese einzigartige Person" bedeutet. Johannes betont damit die Tatsache, daß dieses Wort nicht eine Macht oder Kraft ist, keine Ausstrahlung sondern eine Person. Diese Person hat immer existiert, ist eins mit Gott und doch eine verschiedene Person von Gott.

*Alle Dinge sind durch Ihn gemacht, und ohne Ihn ist nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war Leben, und **das** Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. (Joh. 1:3-5 [nach der New American Standard Bibel])*

"Alle Dinge" schließt alles mit ein, was erschaffen ist. "Sind gemacht" kommt vom griechischen Verb *ginomai*, was bedeutet, daß etwas in die Existenz gerufen wurde, das vorher nicht existierte. In der Phrase "durch Ihn" benutzt Johannes das Wort *dia*, das Verhältniswort der 'instrumentalen Agentur'. Dies sagt uns, daß Jesus Christus der Schöpfer aller Dinge ist. Einige Verse weiter, in Johannes 1:10, wird uns gesagt, daß die Welt durch Ihn gemacht ist. Ohne Jesus Christus wurde nichts gemacht.

Etwas später in seinem Evangelium wird Johannes ähnliche Worte festhalten, die der Herr an Seinem letzten Abend mit den Jüngern sprach: "...denn ohne mich könnt ihr nichts tun." Genauso wie im physischen Bereich nichts ohne Jesus Christus erschaffen wurde, so wird auch im geistlichen Bereich nichts ohne Ihn erschaffen. Ohne eine Beziehung zu Jesus Christus hat im Leben nichts Sinn oder Wirklichkeit.

Dies ist die Idee, die Johannes ausdrückt, wenn er schreibt: "In Ihm war Leben". Im Griechischen gibt es zwei Wörter für Leben. *Bios* bezieht sich speziell auf das physische oder körperliche. *Zoe* - welches hier benutzt ist - weist auf Leben im absoluten Sinn, Leben

wie Gott es hat, hin. Dieses Wort wird benutzt, wenn es um die Lebensqualität, Wert und Sinn geht.

21

Im Wort war (die Zeitform hier bedeutet 'war immer') das Wesen und die Qualität des Lebens und das Leben "war das Licht der Menschen".

Mit dem Sündenfall wurden die Menschen diesem Leben fremd (Eph.4:18). Als Das Wort in die Menschenrasse eintrat, wurde das ganze qualitative Leben, welches durch die Ewigkeit hindurch in der zweiten Person der Dreieinigkeit existierte, zum Licht der Menschen Er kam, damit alle Menschen durch den Glauben an Ihn an diesem Leben teilhaben können (Joh. 3:15).

Dieses Leben war das Licht in der Finsternis einer toten Welt, das Licht, das schien, aber nicht begriffen wurde. Dieses Licht, das der gefallenen Menschheit offenbarte, wie Gott all Sein göttliches Wesen auf die Probleme der Menschheit einwirken lassen kann, dieses Licht wurde durch die Person und das Leben Jesu Christi veranschaulicht.

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Joh.1:14)

"Ward" deutet auf einen Übergang von einer ewigen Vor-Existenz zu einer Existenz in der Zeit hin. Das Wort legte die himmlische Herrlichkeit zur Seite, oder, wie Paulus im 2. Korintherbrief 8:9 schreibt: "...obwohl Er reich ist, ward Er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch Seine Armut reich würdet." 'Arm' heißt hier absolute Armut. Warum wurde Er arm? Damit wir außerordentlich reich werden können.

Das Wort "wohnte", *skenoo*, heißt "weilen, beherbergen, seine Zelte aufschlagen". Es bedeutet, daß das, was im Alten Testament in der Wohnung der Stiftshütte zu sehen war - die Herrlichkeit des Herrn - jetzt zu Fleisch und Blut geworden war. Gott wohnte nicht mehr im Tempel; Er wohnte jetzt in einem menschlichen Körper und Seine Herrlichkeit war in der Wohnung des Körpers verborgen.

Gott der Sohn erwählte, die Rechte Seiner Gottheit beiseite zu legen, den Thronsaal Gottes zu verlassen und sich Milliarden von

Lichtjahren durch das All zu bewegen, um in der Form eines Neugeborenen in diese Welt einzutreten. Er, der allmächtig war, erwählte, sich den Schwächen und der Gebrechlichkeit des menschlichen Fleisches zu unterwerfen. Er, der allwissend war, hat sich freiwillig den Grenzen menschlichen Denkens unterworfen. Er, der allgegenwärtig war, erwählte, Sich im Fleisch von den Grenzen von Zeit, Raum und Materie einschränken zu lassen.

Gott Offenbart

Niemand hat Gott je gesehen: der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt. (Joh. 1:18)

Jesus Christus ist das einzige Mitglied der Dreieinigkeit, welches sichtbar offenbart wurde. Das griechische Wort, das mit "verkündigt" übersetzt wurde, ist *exegeomai* und bedeutet "erzählend beschreiben; im Lehren entfalten; eingehend erzählen; enthüllen; verkünden." Jedes Erscheinen Gottes im Alten Testament war Christus vor dem Fleisch werden. Die zweite Person der Dreieinigkeit erschien auf der Erde in körperlicher Form; diese Form wurde manchmal als "der Engel des Herrn" beschrieben (1.Mose 16:7-13, 22:11-18, 31:11-13, 49:15-16; 2.Mose 3:2-14; Richt. 6:11-23, 13:2-22), in anderen Fällen als "ein Mann" (1.Mose 18:1-33, 32:24-32; Jos. 5:13-15; Dan. 3:24-25) und manchmal einfach als der Gott Israels, der Herr (2.Mose 24:9-11).

Bei anderen Gelegenheiten erschien Er in einer Form, die "die Herrlichkeit des Herrn" genannt wird. Er war die Wolkensäule und Feuersäule, die die Juden geführt und verteidigt hat, während sie durch die Wildnis zogen. (2.Mose 13:21-22; 14:19; 16:7,10; 24:16-17; 33:18-23). Er war die leuchtende Wolke, die über der Bundeslade ruhte, zwischen den goldenen Cherubim, im Allerheiligsten, in der Stiftshütte und später im Tempel (2.Mose 25:22, 33:9-10, 40:34-38; 3.Mose 9:23, 26:11-12; 4.Mose 16:42; 1.Kön. 8:11; 2.Chron. 5:13-14).

Die Juden benutzten den Ausdruck 'die "Shekinah" Herrlichkeit' -

"Shekinah" vom hebräischen *shaken* , ' wohnen' - um diese Manifestationen der Gegenwart Gottes zu beschreiben. Jesus Christus ist diese "Shekinah Herrlichkeit". Mit dem Fleischwerden trat diese Herrlichkeit in die Menschheit ein. "Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit" (Joh.1:14).

Er verlor keine der Fähigkeiten, die als Gottheit Seine waren. Aber als Mann wählte Er, nach den gleichen Regeln zu leben, wie Er es auch von uns erwarten würde. Er gehorchte dem Willen des Vaters (Joh. 6:38). Er lehrte die Lehren des Vaters (Joh. 7:16). Er tat das, was dem Vater gefällt (Joh.8:29). Er suchte die Ehre des Vaters (Joh. 8:50).

"Und", sagt Johannes, "wir sahen Seine Herrlichkeit". Herrlichkeit bedeutet der Charakter und das Wesen Gottes wiedergespiegelt. Es war nicht die Herrlichkeit von Reichtümern, nicht die Herrlichkeit des Aussehens. Es war das, was im Alten Testament "die Schönheit der Heiligkeit"

23

genannt wurde. Es war die Schönheit der totalen Perfektion, der totalen Reinheit, das Schönste im Universum - Gottes Charakter offenbart durch einen einzigen Menschen, einen Mann " voller Gnade und Wahrheit" .

Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat Ihn uns verkündigt. (Joh. 1:18)

Gott ist Geist; Er ist unsichtbar. Aber der Sohn hat Ihn " verkündet". Jesus Christus ist Gott, in dieses Reich als Nachkomme des Weibes geboren (1.Mose 3:15). " Als aber die Zeit erfüllet ward, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan" (Gal. 4:4). Gott in einem menschlichem Körper offenbart jetzt Gott in Seinem ewigen geistlichen Wesen. "Verkündet" ist *exegeomai*, von dem das Wort Exegese kommt. Es heißt, die wahre Bedeutung, den wahren Sinn herauszubringen; etwas im vollsten Sinn zu zeigen. Jesus Christus zeigt den Charakter Gottes im vollsten Sinn und offenbart Gott der Menschheit.

Jesus kam nicht nur als Beispiel, um den Menschen zu zeigen, wie man ein gutes Leben lebt. Er wurde geboren, um zu sterben. Ohne Seinen Tod wäre Sein perfektes Leben ohne Nutzen für die Menschheit. Das Problem der Menschen war nicht, daß der Standard, nach dem sie

lebten, nicht hoch genug war; das Problem war, daß die Menschen unfähig waren, überhaupt nach einem Standard zu leben. Das Gesetz (die Gebote Gottes) hatte bewiesen, daß die Menschen sich nie "zu Gott" arbeiten konnten. Zwischen der Menschheit und Gott stand die Barriere der Sünde. Die Menschen waren hilflos, die Strafe für die Vergangenheit zu zahlen und ohne Hoffnung, es in der Zukunft besser zu tun. Der Mensch war hilflos und hoffnungslos, bis zum Tod und der Auferstehung Christi.

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, wenn ihr's festgehalten habt, in welcher Gestalt ich es euch verkündigt habe; es wäre denn, daß ihr umsonst gläubig geworden wäret. (1.Kor. 15:1-2)

Im ersten Korintherbrief 15 erklärt der Apostel Paulus erst die Macht und dann den Inhalt des Evangeliums. Was Paulus kundtat, war das Evangelium das er gepredigt hatte. Das Wort *euangelizo*, von dem wir das Wort "evangelisieren" erhalten, heißt einfach "gute Nachricht verkünden". Damit das Evangelium seinen Zweck erfüllen kann, muß es erst von jemand kundgetan werden.

24

Nachdem Paulus das Evangelium verkündigte, erhielten es diese Leute. *Paralambano* heißt "sich als eigenes nehmen". Diesen Leuten wurde die Nachricht gegeben und sie erhielten sie aus Gnade durch den Glauben. Sie glaubten an Jesus Christus.

Das Verb "stehen" ("stehet" im Text) kommt von *histemi*. Im Perfekt bedeutet es, daß sie an einem bestimmten Punkt in der Vergangenheit in Bezug auf Jesus Christus Stellung genommen haben, mit dem Resultat, daß sie diese Stellung ewig einhalten. Paulus benutzt diese Zeitform, um ihre ewige Sicherheit zu betonen. Laut des Römerbriefes 5:2 ist die Stellung, in der wir stehen, in der Gnade.

"Selig werdet" ist in der Gegenwart gebraucht. Paulus sagt, "Ihr werdet jetzt selig (gerettet) , ihr werdet morgen selig und nächste Woche, nächsten Monat und nächstes Jahr. Ihr werdet ewig selig sein." Warum sind diese Leute gerettet? Weil sie an das Evangelium

geglaubt haben.

Wenn Paulus sagt, daß diese Menschen ewige Sicherheit in Christus haben, warum deutet er im ersten Korintherbrief 15:2 an, daß sie "umsonst gläubig geworden" sein könnten? Seine Behauptung kann nur im Rahmen des gesamten Kapitels verstanden werden. Was er mit "umsonst gläubig sein" meint, wird in Versen 12-19 erklärt.

Wir wissen aus Vers 12, daß es in der Kirche in Korinth Leute gab, die nicht glaubten, daß es eines Tages eine Auferstehung der Toten geben wird. Die Idee einer körperlichen Auferstehung war den Philosophien fremd, unter denen die Gläubigen in Korinth erzogen wurden.

Griechisch

Das Neue Testament ist in der Sprache geschrieben, die in der Griechisch-sprechenden Welt von ca. 300 BC bis ca. AD 500 gebraucht wurde. Diese Sprache war als "Koine" oder "gemein" Griechisch bekannt, da es eine Umgangssprache war, die Sprache des Volkes, und nicht das klassische Griechisch der Literatur.

Koine Griechisch wurde von Alexander dem Großen zu einem ganz bestimmten Zweck erfunden: um die Welt zu erobern. Als Alexander anfang, aus den griechischen Stadt-Staaten, über die er die Macht gewonnen hatte, ein Heer zusammenzustellen, stellte er fest, daß er ein schwerwiegendes Problem hatte. Wenn seine Feldweibel "Linksum! Im Gleichschritt marsch !" brüllten, marschierte jeder Soldat in eine andere Richtung los. Es gab einfach nicht eine Griechische Sprache. Die Männer aus Athen sprachen mit der klassischen Redegewandtheit des Attischen Griechisch; die Spartaner verständigten sich mittels des einsilbigen Grunzens des Dorischen Griechisch.

Ehe er je hoffen konnte, die Welt zu erobern, mußte Alexander erst die Sprache erobern. Seine Griechen mußten eine klare, einfach zu verstehende Sprache haben. Die Sprache, durch die Gott die Nachricht des Neuen Testaments mitteilen würde, war ursprünglich so

klar und exakt entworfen, daß in einem Gefecht jeder sofort die Befehle seines Einheitsführers verstehen würde.

Die Griechen sahen den Körper als ein Gefängnis. Als Paulus eine körperliche Auferstehung predigte, hieß das für sie, ewig im Gefängnis zu sein.

Der Glaube an Jesus Christus hatte diese Leute errettet, obwohl sie die körperliche Auferstehung abstritten. Aber Paulus will, daß sie nun geistlich wachsen, und er weiß, daß sie dazu die Lehre der Auferstehung verstehen müssen. In Vers 12-14 sagt er ihnen, daß, wenn es keine körperliche Auferstehung gibt, Christus selber nicht von den Toten auferweckt wurde. Wenn Christus nicht auferweckt wurde, dann sind sowohl Paulus' Predigen als auch der Glaube dieser Leute vergebens - sinnlos und leer. Wenn Christus nicht auferweckt wurde, gibt es keine Lösung zur Sünde. Wenn ihre Hoffnung nur in der Zeit, nicht aber in der Ewigkeit sinnvoll ist, dann verschwenden sie ihr Leben damit, an Ihn zu glauben.

Der einzige Weg, wie jemand umsonst glauben kann, ist, wenn die Botschaft, die er glaubt, falsch ist. In Vers 2 sagt Paulus "seht mal, wenn ihr diese Botschaft glaubt, und ihr glaubt, daß Jesus Christus von den Toten auferweckt ist, dann seid ihr errettet und steht in Gnade. Wenn ihr etwas anderes glaubt, dann ist, was immer ihr auch geglaubt habt, wertlos.

Alexander's Tutor, Aristoteles, lehrte ihn, mit mathematischer Präzision zu denken. Alexander's Wunsch nach Genauigkeit und Klarheit in der Sprache, kombiniert mit seinem mathematischen Verstand, erzeugte das "Koine" Griechisch. Es war die perfekte Sprache, um die absolute Wahrheit mitzuteilen.

Nirgendwo ist die Möglichkeit der Genauigkeit größer als im griechischen System der Verben. Jedes griechische Verb hat eine dreifache Ortung, damit der Leser genau wissen kann, was das Verb bedeutet und damit gemeint ist. Diese drei Ortungspunkte sind Zeitform, Genus und Aussageweise.

Im Griechischen gibt es fünf Zeitformen. Jede dieser Zeitformen sagt dem Leser zwei Dinge über die Handlung, die das Verb beschreibt : die Zeit, in der die Handlung stattfindet und die Art der Handlung. Die möglichen Zeiten sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die möglichen Arten sind linear (andauernde oder fortlaufende Handlung), und punktuell (Handlung, die zu einer bestimmten Zeit stattfindet). Eine Linie (_____) illustriert die andauernde Handlung, ein Punkt (!) die punktuelle Handlung.

Die Gegenwart zeigt fortlaufende Handlung in der gegenwärtigen Zeit (_____). Wenn Jesus in Matthäus 7:7 sagt: "Bittet....suchet....klopfet" sagt uns die Gegenwart, daß Er damit nicht meint: "Bittet ein Mal und hört dann auf", sondern "Bittet weiter, sucht weiter, klopft weiter."

26

Denn ich habe euch zuvörderst gegeben, was ich auch empfangen habe: daß Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und daß Er begraben ist; und daß Er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift. (1 Kor. 15:3-4)

Jetzt greift Paulus auf die Grundlagen zurück, darauf, was "zuvörderst" ist, von allem das Erste. Was ist das Wichtigste, was es über die Bibel zu wissen gibt? Es sollte genau dieses sein. Paulus sagt, dies ist die erste Priorität. Weil es das Wichtigste ist, was Paulus erhalten hat, ist dieses die wichtigste Lehre, die wir lernen können.

1. Christus ist für unsere Sünden gestorben. Dies war Sein stellvertretender Tod. Er ist den Tod gestorben, den wir alle verdienen, denn "der Sünde Sold ist Tod" (Röm.6:23). Er hat für jede Sünde bezahlt, die je begangen wurde - jede Sünde in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Alle unsere Sünden wurden auf den Herrn Jesus Christus ausgegossen.

2. Christus starb nach der Schrift. Der Tod Christi entsprach dem

Plan Gottes und dieser Plan war im Alten Testament beschrieben. Alles im Alten Testament deutet auf den versprochenen Messias voraus, auf das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt tragen würde. (Siehe 1. Mose 3:15,22; 3. Mose 1-5; Hiob 19:25-27; Ps. 16,22; und Jesaja 53. Diese sind nur einige Beispiele von vielen.)

Die Zeitform des Aorist beschreibt Handlung, die an einem Zeitpunkt stattfindet - dieser Zeitpunkt kann in der Vergangenheit sein, der Gegenwart oder der Zukunft (!). In der Apostelgeschichte 16:31 ist die Anweisung, die Paulus dem Gefängniswärter gab, im Aorist, er sagt ihm damit, daß er eine ein-für-allemal Entscheidung treffen soll: "**Glaube** an den Herr Jesus, so wirst du und dein Haus selig!"

Das Perfekt beschreibt eine vollendete vergangene Handlung, die gegenwärtige Resultate hat. (!_____!). Im Johannes Evangelium 19:30 bedeutet "Es ist vollbracht !", daß das Werk Christi am Kreuz an dem Zeitpunkt vollendet war, die Resultate dieses Werkes aber ewig andauern.

Die unvollendete Vergangenheit (Imperfekt) beschreibt eine fortlaufende Handlung in der Vergangenheit (_____!). In der Apostelgeschichte 1:6 "fragten" die Jünger den auferstandenen Herrn, ob Er im Begriff sei, das Reich für Israel wieder aufzurichten. Die unvollendete Vergangenheit sagt uns hier, daß sie nicht nur einmal fragten, sondern daß sie immer wieder und wieder gefragt haben.

Die Zukunft kann entweder fortlaufende oder vollendete Handlung in der Zukunft beschreiben.

3. Christus wurde begraben. Warum ist es wichtig, daß Er begraben wurde? Er mußte wirklich tot sein. Die Juden des ersten Jahrhunderts glaubten, daß die Seele und der Geist den Körper erst

am Ende des dritten Tages vollkommern verließen. Die Tatsache, daß Jesus begraben war und drei Tage lang im Grab war ist also entscheidend für die Botschaft.

4. Christus ist auferstanden. Die Tatsache der Auferstehung Christi ist die einzige Basis der Hoffnung der Christen. Das Verb ist hier im Perfekt, das heißt, es ist eine vergangene Handlung, die fortlaufende Folgen in der Gegenwart hat. Die Resultate der Auferstehung halten jeden Tag weiter an. Durch den Sieg über den Tod ist Jesus Christus für Gläubige die Quelle des Auferstehungs-Lebens (Joh. 10:10-11, 11:25-26; Eph.2:6; Kol. 3:1-4; 1.Joh. 5:11-12) und die Quelle der Auferstehungs-Macht (Röm. 6:4; Matth.28:18; Eph. 1:19; Phil. 4:13).

Das Evangelium - die Gute Nachricht - ist der Tod, das Begräbnis und die Auferstehung Christi. Wir werden alle körperlich lebendig, geistlich aber tot geboren (1.Mose 2:17; Röm. 5:12, 6:23). Wenn wir die Gute Nachricht glauben, werden wir verwandelt. Durch die Gleichsetzung mit Christus in Seinem Tod und Seiner Auferstehung sind wir jetzt der Sünde tot und vor Gott lebend (Röm. 5:8, 2.Kor. 5:21). Wir sind zu einem neuen Geschöpf geworden..

Die drei Arten des Genus im Griechischen beschreiben das Verhältnis des Subjektes zur Handlung des Verbs. Im Aktiv vollzieht das Subjekt die Handlung (was darauf hinweist, daß das Subjekt die Möglichkeit zur Wahl hat). Im Passiv empfängt das Subjekt die Handlung. Im Medium (das im Deutschen kein Gegenteil hat) vollzieht das Subjekt die Handlung und nimmt mit am Resultat der Handlung teil. Das Medium ist wie ein Bumerang.

Die Ausageweise beschreibt das Verhältnis der Handlung zur Wirklichkeit aus dem Standpunkt des Redners gesehen. Im Griechischen gibt es vier Aussageweisen. Der Indikativ (die Wirklichkeitsform) drückt wirkliche Handlung aus. Der Konjunktiv, der Optativ (die Wunschform) und der Imperativ (die Befehlsform) drücken drei verschiedene potentielle Handlungen aus.

Der erste Korintherbrief 15:1-2 illustriert gut, wie deutlich das Koine Griechisch etwas mitteilen kann und wie unausreichend die Deutsche Sprache die Feinheiten des Griechischen ausdrücken kann. In zwei

Versen stehen hier sieben verschiedene Verben und fünf verschiedene Zusammensetzungen.

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das

ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt,

in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig

werdet, wenn ihr's festgehalten habt, in welcher Gestalt ich

es euch verkündigt habe; es wäre denn, daß ihr umsonst

gläubig geworden wäret. (1.Kor. 15:1-2)

28

Ich erinnere ist Präsens (Gegenwart) aktiv indikativ

verkündigt habe ist Aorist medium indikativ !

angenommen habt ist Aorist aktiv indikativ !

ihr stehet ist Perfekt aktiv indikativ !

ihr werdet selig ist Präsens passiv indikativ

festgehalten habt ist Präsens aktiv indikativ

gläubig geworden wäret ist Aorist aktiv indikativ !

Dadurch, daß er den Aktiv in der Gegenwart benutzt, wenn er sagt "ich erinnere" sagt Paulus, daß er zur Zeit des Schreibens fortlaufend die Gute Nachricht verkündigt. Wenn er sagt, "ich habe verkündigt", bedeutet der Aorist, daß er zu einem früheren Zeitpunkt den Korinthern gesagt hat, wie sie selig werden können; und daß sie sich an einem Zeitpunkt entschlossen, das Wort 'anzunehmen' - sie glaubten an Jesus Christus. Durch den Gebrauch des Wortes "stehet" im Perfekt sagt Paulus, daß sie an einem Zeitpunkt ihre Stellung bezogen haben, mit dem Resultat, daß sie diese Stellung ewig einbehalten werden. (Die Stellung, die sie bezogen, war der Glaube an das einzige solide Fundament: Jesus Christus.) Der passive Indikativ in der Gegenwart von "selig werden" sagt uns, daß sie nicht durch sich selber selig wurden, sie erhielten ein Seelenheil, das immer gegenwärtig ist - es wird ewig bestehen.

Wegen der Phrasen "wenn ihr's festgehalten habt" und "daß ihr umsonst gläubig geworden wäret" wird dieser Vers oft mißverstanden und die ewige Sicherheit der Gläubigen in Frage gestellt. Im Griechischen wird der Sinn dieses Verses aber unmißverständlich ausgedrückt.

Es gibt im Griechischen vier verschiedene Wege, "wenn" zu sagen. Die Bedingung ersten Grades bedeutet "wenn, und es ist so". Als Satan in Matthäus 4:3 zu Jesus sagte "Wenn du der Sohn Gottes bist, dann sprich, daß diese Steine Brot werden", benutzte er eine Bedingung ersten Grades. Satan zweifelte nicht daran, daß Jesus Gott war.

Die Bedingung zweiten Grades bedeutet "wenn, und es ist nicht so". Wenn Simon der Pharisäer zu sich sagt "Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welche Frau das ist, die ihn anrührt" (Luk. 7:39), sagt er damit "wenn Jesus ein Prophet wäre, aber er ist es nicht." Er zeigt dadurch seinen Unglauben.

Die Bedingung dritten Grades bedeutet "wenn, und vielleicht stimmt es,

vielleicht stimmt es auch nicht". Als Jesus sagte: "Liebet ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten" (Joh.14:15), sagte Er damit, daß wir eine Wahl haben. Vielleicht wählen wir, Ihn zu lieben, vielleicht wählen wir es nicht; wenn wir Ihn aber lieben, werden wir Seine Gebote halten.

Die Bedingung vierten Grades, die sehr selten ist, bedeutet "wenn, und ich wünsche, es wäre so, aber wahrscheinlich ist es nicht so". Dieses ist die Form, die Petrus benutzte, als er schrieb " [Wenn] er aber als ein Christ leidet, so schämt er sich nicht " (1.Petr. 4:16). Die

29

Leute, an die er schrieb, litten; Petrus wünschte, daß sie wegen ihres Glaubens litten. Er wußte aber, daß der größte Teil ihres Leidens durch ihren mangelnden Glauben verursacht war.

Im ersten Korintherbrief 15:2 benutzt Paulus die Bedingung ersten Grades. Eine bessere Übersetzung wäre: "durch welches ihr auch selig werdet, **weil** ihr's festgehalten habt."

Der Sinn der Phrase "es wäre denn, daß ihr umsonst gläubig geworden wäret" (1.Kor. 15:2) ist genauso deutlich, aber nur, wenn es im Zusammenhang des gesamten Kapitels gelesen und untersucht wird. (Siehe 1.Kor. 15:12-19, speziell Vers 14, in dem umsonst' oder 'vergeblich' definiert wird)

Koine Griechisch ist bei weitem die präziseste Sprache, aber es ist immer noch eine Sprache der Menschen. Wenn wir beim Auslegen des Wort Gottes die Regeln der Griechischen Sprache kennen, nicht aber die Regeln der Studie der Bibel (siehe Einheit 2, Seite 58), werden wir in unserer Theologie vom Kurs abkommen. Aber selbst wenn wir Griechisch sowie die Wissenschaft der Bibel-Auslegung verstehen, werden wir kein Wort dessen verstehen, was Gott uns zu sagen hat, wenn wir nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt sind (1.Kor. 2:14).

Das Kreuz

Das Werk Christi am Kreuz ist:

- 1. Strafend.** Es war eine Zahlung, eine Strafe. Jesus hat die Strafe für alle Sünden auf Sich genommen (Gal. 3:13; 2.Kor.5:21).
- 2. Stellvertretend.** Jesus Christus ist an unserer Stelle gestorben. Jesaja prophezeite, daß der Messias für unsere Abtrünnigkeit verwundet und für unsere Sünden zerschlagen werden würde (Jes. 53:5-6; 3.Mose 1:4; 2.Kor. 5:21; 1.Petr. 2:24).
- 3. Freiwillig.** Jesus kannte den Plan des Vaters und Er ging willig ans Kreuz (Joh. 10:18). Jesaja sagt, daß Er Sein Angesicht wie einen Kieselstein gemacht hat (Jes. 50:7).
- 4. Erlösend.** "Erlösen" ist *exagorazo*. *Agorazo* heißt 'auf dem Sklavenmarkt kaufen'. *Ek* 'heißt 'heraus'. Als Jesus Christus in diese Welt kam, waren wir im Sklavenmarkt der Sünde. Er kam herein, zahlte für uns alle den Preis und hat das Tor geöffnet, daß alle die es wollen, frei sein konnten (Gal. 3:13, 4:5).
- 5. Sühnend.** Es befriedigte Gottes gerechtes Verlangen nach einem perfekten Opfer für die Sünde; Christus war dieses perfekte Opfer (Röm. 3:25; 1.Joh. 3:2).
- 6. Versöhnend.** Es wird durch dieses Werk wieder ein Verhältnis des Friedens mit Gott hergestellt (Röm. 5:1)
- 7. Wirksam.** Es ist effektiv. Wenn jemand an das Werk Christi am Kreuz glaubt, bewirkt dieses Werk die Erlösung. (Röm. 5:9; 2.Kor. 5:21; Eph.

2:13; Hebr. 9:11-12).

8. Offenbarend. Es offenbart vieles über Gott - Seine Liebe, Sein Mitgefühl, Seine Barmherzigkeit und Gnade, Seine Herablassung und mehr (Joh. 3:16; Röm. 5:8; 1.Joh. 4:9-10).

Lektion 1-4:

Die Kraft - Der Heilige Geist
Johannes 7:37-39, 14:15-17
Johannes 15:26-27, 16:7-14

Halbwegs durch Sein öffentliches Wirken stand Jesus am letzten Tag des Laubhüttenfests im überfüllten Tempel in Jerusalem und gab ein außerordentliches Versprechen.

*Aber am letzten Tage des Festes, welcher der höchste war, trat Jesus auf, rief und sprach: "Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen."
(Joh. 7:37-38)*

Jesus zitierte die Propheten Jeremia and Jesaja (Jer. 2:13; Jes. 44:3, 55:1, 58:11). Wir wissen nicht, wie viele von denen, die diese Worte

hörten, verstanden, wovon Jesus sprach. Mit dem Vorteil der nachträglichen Einsicht erklärte der Apostel Johannes lange nach diesem Ereignis, was der Herr meinte.

Das sagte Er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an Ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da, denn Jesu war noch nicht verherrlicht. (Joh. 7:39)

Vor dem Kreuz sagte Jesus Christus, daß die, die an Ihn glaubten, an einem zukünftigen Zeitpunkt den Heiligen Geist erhalten würden. Johannes erklärt, daß der Geist aber nicht gegeben würde, ehe Jesus Seinen Sieg am Kreuz gewonnen hatte.

Erst an Seinem letzten Abend mit den Aposteln brachte Jesus das Thema des kommenden Heiligen Geistes wieder auf. Kapitel 13-17 des Johannesevangeliums werden auch 'Jesu Abschiedsreden' genannt. In diesen Kapiteln bereitet Jesus Seine Jünger darauf vor, was nach Seinem Tod und Seiner Auferstehung geschehen würde.

Er will, daß sie verstehen, daß die Kraft, auf die Er sich verlassen hat, die Kraft durch die Sein Leben siegreich war, ihnen zur Verfügung stehen wird. So macht Er sie mit einem neuen Zeitalter in Gottes Plan bekannt - dem Kirchen-Alter - und mit zwei großartigen Mitterln, die diese Zeit zu einer Zeit ohnesgleichen machen werden: das vollendete Wort Gottes und der innewohnende Geist Gottes.

Der Mittelpunkt Seiner Botschaft ist hier die Seele voll des Geistes und voll des Wortes. Während Seines Lebens auf der Erde hat Jesus sich nur auf diese bereitgestellten Mittel verlassen. Durch sie allein hat Er jede Versuchung, jedes Hindernis, jede Probe bewältigt. Am Anfang Seines öffentlichen Wirkens legte Er Seinen

Kurs fest, als Er, erfüllt vom Heiligen Geist, in die Wildernis ging und auf Satan's Angriffe nicht mit Logik oder Argumenten oder körperlicher Stärke antwortete, sondern mit dem Wort Gottes.

Jetzt will Er, daß diese Männer, die dafür verantwortlich sein werden, den Christlichen Glauben in der ganzen Welt zu verbreiten, verstehen sollen, daß der Geist Gottes und das Wort Gottes durch ihr Zusammenkommen eine göttliche Kraft erzeugen, die immer ein Widerschein des Leben Christi ist

*Liebet ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.
(Joh. 14:15)*

"Liebet" ist der Präsens Aktiv Konjunktiv des Verbs *agapao*. Der Aktiv bedeutet, daß sie die Handlung vollziehen müssen; sie müssen entscheiden, ob sie Ihn lieben oder nicht. Die Gegenwart bedeutet fortlaufende Handlung. Der Konjunktiv deutet auf potentielle Handlung:

Der Heilige Geist und Christus

Der Heilige Geist, wie auch der Vater und der Sohn, ist persönlich und individuell. Obwohl alle drei Mitglieder der Dreieinigkeit gleich gestellt sind und das selbe göttliche Wesen teilen (Jes. 6:8-9; Jer. 31:31-34; 1.Kor. 12:11; 2.Kor. 13:14), unterscheiden sich ihre Werke. Der Heilige Geist war eng am Werk Christi auf der Erde beteiligt.

1. Der Heilige Geist war der Urheber der Empfängnis Christi (Matth.1:18).

2. Es wurde im Alten Testament prophezeit, daß der Heilige Geist den Fleisch gewordenen Christus erhalten würde (Jes. 11:2-3, 42:1-4; Matth. 12:18-21).

3. Der Heilige Geist wurde Christus ohne Maße gegeben (Joh. 3:34).

4. Der Heilige Geist hatte während des irdischen Wirkens Christi ein besonderes Verhältnis zu Christus (Matth. 3:16-17, 4:1; Mark. 1:12).

Jesus sagt: "Vielleicht entscheidet ihr euch, mich weiter zu lieben, vielleicht tut ihr's nicht. Aber wenn ihr euch dafür entscheidet, dann werdet ihr meine Gebote halten."

"Halten" ist *tereo* und bedeutet, "auf etwas aufpassen, bewachen, zu schätzen". Wir passen nur auf die Dinge auf und bewachen nur das, was in unserem Leben wertvoll ist. Obwohl durch Jesu Worte Gehorsam angedeutet wird, ist das nicht der Haupt-Sinn dieses Verbs. Es gibt andere Wörter, die Er hätte benutzen können, um einfachen Gehorsam auszudrücken. Er suchte dieses Wort aus, weil Er eine Einstellung der Wachsamkeit betont; eine Geisteshaltung, die Seine Gebote, Sein Wort schätzt und erhalten will.

Wenn wir Jesus Christus wirklich lieben, werden wir Sein Wort bewachen, erhalten und schätzen. Das Wort wird für uns von Wert sein, weil es Sein Wort ist und wir Ihn, die Person Jesus Christus, lieben. Wenn wir nicht diese Art persönliches Verhältnis zu Ihm haben, dann haben wir nur Religion ohne Wirklichkeit. Wenn aber diese Vertrautheit existiert und wir Sein Wort schätzen, ist unser Leben total verändert. Das Leben wird zu einem fortlaufenden Abenteuer weil wir wissen, wer wir sind, warum wir existieren und wer es ist, der uns liebt. Wenn wir Sein Wort schätzen, fangen wir an, das selbe reiche Leben zu leben, das Er lebte.

Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch sei ewiglich: den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn

er bleibt bei euch und wird in euch sein. (Joh. 14:16-17)

5. Der Heilige Geist lieferte die Macht des irdischen Amtes Christi (Matth. 12:28; Luk. 4:14- 15).
6. Am Kreuz verließ der Heilige Geist Christus. Während der letzten drei Stunden am Kreuz erfuhr Jesus den geistlichen Tod. Zu dieser Zeit erhielt und stärkte der Heilige Geist Ihn nicht. (Matth. 27:46; Mark. 15:34; Ps. 22:1).
7. Der Heilige Geist war aktiv an der Auferstehung Christi beteiligt (Röm. 1:4, 8:11; 1.Petr. 3:18).
8. Der Heilige Geist lieferte die Macht des Auferstehungs Amtes Christi (Apg. 1:2).
9. So wie der Heilige Geist Jesus Christus während Seines irdischen Amtes ermächtigte, so ermächtigt Er den Leib Christi, die Kirche, heute durch das Erfüllen der einzelnen Christen (1.Kor. 12:7-13; Eph. 5:17-18).

Der Geist im Alten Testament

Während der Heilige Geist immer alles Leben erhalten hat (Hiob 27:3, 33:4), hat Er in verschiedenen Altern verschieden im Leben einzelner Männer und Frauen gewirkt.

Die Bibel erwähnt den Heiligen Geist nur fünf Mal direkt vor der Zeit Abraham's, aber Sein Amt, Gott den Menschen zu offenbaren, ist durch das Ausmaß der göttlichen Wahrheit offensichtlich, die von Männern wie Hiob und Noah verstanden wurde.

In der Zeit zwischen Abraham und Christus - das Alter Israels - kam der Heilige Geist über bestimmte Männer, meistens um Wahrheit zu offenbaren oder um zum Dienst vorzubereiten oder zu ermächtigen. (1.Mose 41:38; 2.Mose 28:3, 31:3, 35:31; 4.Mose 11:18-25, 27:18; Richt. 3:10, 6:34, 11:29, 13:25, 14:6, 15:14; 1.Sam. 10:9-10, 16:13; Dan 4:8, 5:11-14, 6:3; Sach. 4:3, 12-14.) Gläubige konnten den Heiligen Geist erhalten, indem sie danach fragten (2.Kön. 2:9-10; Luk. 11:13), aber Er konnte auch von ihnen genommen werden (Ps. 51:11).

Im Kirchen-Alter hat jeder Gläubige den Heiligen Geist permanent innewohnend (Joh. 7:37-39, 14:16-17; 1.Kor. 3:16, 6:19-20; Röm. 8:9; Gal. 3:2, 4:6).

Das Wort "anderen" ist *allos* und bezieht sich auf einen anderen der gleichen Art, die gleiche Art wie Jesus Christus. "Tröster" ist *parakletos*, von *para* - "neben" und *kletos* - "rufen". Ein *parakletos* war jemand, der zur Seite eines anderen gerufen wurde, um diesen zu ermutigen, zu helfen und beizustehen. Es wird manchmal mit "Helfer" übersetzt oder mit "Ratgeber".

Der Herr Jesus Christus, der derselbe "gestern und heute und auch in Ewigkeit" ist (Hebr. 13:8), hat uns versprochen, daß Er uns nie verlassen wird (Hebr. 13:5-6). Wenn Er verspricht, daß der Heilige Geist ewig bei uns sein wird, können wir uns darauf verlassen. Gott, der Sich nie ändert, hat Sein Wort gegeben. Die Tatsache, daß Er immer bei uns sein wird, bedeutet, daß jeder Gläubige niemals allein ist - niemals. Wir mögen denken, daß wir allein sind, wir können uns einsam fühlen, aber wir sind nie allein.

"Der Geist der Wahrheit" ist einer von vielen Namen unter denen der Heilige Geist in der Bibel bekannt ist. Andere Namen sind "der Geist der Weisheit und des Verstandes" (Jes. 11:2), "der ewige Geist" (Hebr. 9:14), "der Geist der Herrlichkeit" (1.Petr.4:14), "Geist des Lebens" [oder, wie im Text: "Der Geist der lebendig macht"] (Röm. 8:2), "Geist, der heiligt" (Röm. 1:4), "Geist der Weisheit" (Eph. 1:17) und "Geist der Gnade" (Hebr. 10:29).

35

Jesus identifizierte den Heiligen Geist in Seinen Abschiedsreden drei Mal als den Geist der Wahrheit (Joh. 14:17, 15:26, 16:13). In 1.Johannes 5:6 steht "der Geist ist die Wahrheit". In Seinem Gebet für die Jünger - und alle, die durch sie an Ihn glauben würden - fragt Jesus den Vater, sie in der Wahrheit zu heiligen. Dann fügt Er diese Erklärung hinzu : "Dein Wort ist die Wahrheit." (Joh. 17:17)

Dieser Titel - Der Geist der Wahrheit - erinnert uns, daß der Heilige Geist das, was Er in uns vollbringt, durch die Wahrheit, das Wort Gottes, tut.

Wenn der Herr verspricht, daß Er, der bei ihnen war, in ihnen sein wird, sagt er den Jüngern, daß eine erstaunliche und wunderbare Veränderung stattfinden wird. Der Geist Gottes war auf Grund der Tatsache bei ihnen gewesen, daß Er Jesus Christus in Seinen 33 Jahren auf der Erde innewohnte und ermächtigte. Wenn sie neben Jesus standen, standen sie neben dem Heiligen Geist. Wenn sie die Macht in Jesus sahen, sahen sie die Macht des Heiligen Geistes. Jesus sagt ihnen aber, daß der Heilige Geist bald kommen wird und in ihnen innewohnen und sie ermächtigen wird. Dieser Tag war das Pfingstwunder das im 2. Kapitel der Apostelgeschichte beschrieben ist.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir. Und auch ihr werdet meine Zeugen sein, denn ihr seid von Anfang bei mir gewesen. (Joh.15:26-27)

Der Herr beschreibt nun das Werk des Heiligen Geistes in diesem neuen Zeitalter, das bald anfangen wird. Wenn Er kommt, so sagt Jesus, wird Er von Christus Zeugnis tragen.

Zuerst wird Er zu den Gläubigen Zeugnis tragen. Der Römerbrief sagt, der Geist gibt unserem Geist Zeugnis, daß wir Gottes Kinder sind (Röm. 8:16). Der Heilige Geist gibt uns Zeugnis über unser Verhältnis zu Gott. Er betont die Bereitstellungen, die wir in Christus haben. Es ist der Heilige Geist, der es uns ermöglicht, zu Gott "Abba", 'Vater' zu rufen.

Dann trägt der Heilige Geist Zeugnis durch uns. Dies ist das Amt der Evangelisation, oder, wie Paulus es im 2. Korintherbrief nennt, das Amt der Versöhnung. Wir sind, so sagt Paulus, Botschafter an Christi Statt.

Parakaleo ist eines der ältesten und inhaltsreichsten Wörter der Griechischen Sprache. Die Zusammensetzung von *para* - "beiseite" und *kaleo*- "rufen" rief für die Griechen mindestens fünf lebhafte Bilder ins Leben. Es wurde mit den folgenden Bedeutungen gebraucht:

1. Eine Flamme neu entfachen. *Parakaleo* stellte jemanden dar, der vorsichtig und geduldig auf die glühenden Kohlen bläst, um ein Feuer neu zu entfachen.

2. Trost herbei rufen. *Parakaleo* schilderte den Ruf eines verängstigten Kindes, das in der Nacht den Trost und die Beruhigung seines Vaters sucht.

3. Einen Arzt rufen. *Parakaleo* zeigte einen Verletzten, der den Arzt rief damit er Knochen setzte oder Wunden verband.

4. Die Truppen zu stabilisieren. *Parakaleo* stellte den Militärsoffizier dar, der in der Hitze des Gefechts ruhig und gefaßt seine Truppen ermutigte, ermahnte und stabilisierte.

5. Seinen Fall plädieren. *Parakaleo* zeigte den Verteidigungsanwalt, der für seinen Mandanten an den Richter appelliert. Jesus sagte Seinen Jüngern, daß der Heilige Geist der *Parakletos* - der Ermutiger, der Helfer, der Tröster sein würde und Seinen Platz einnehmen würde. Alles was Jesus den Jüngern war, würde der Heilige Geist sein, nachdem Jesus gegangen war. Der Geist würde in den Jüngern das tun, was der Fleisch gewordene Herr nur für sie tun konnte.

Die Reihenfolge ist hier wichtig. Wir müssen erst auf das Zeugnis des Heiligen Geistes hören, ehe wir einer verlorenen und leidenden Welt etwas zu sagen haben. Wenn wir nicht auf die stille, kleine Stimme Gott des Heiligen Geistes hören, wenn sie uns sagt, was wir in Jesus Christus haben; wenn wir dem Feind erlaubt haben, uns unsere Sicherheit, Überzeugung und innere Stärke zu stehlen; wenn wir Seinem Wort nicht vertraut haben und wenn wir das Amt des Heiligen Geistes in uns verleugnen, wie können wir dann erwarten, daß Er durch uns andere erreicht? Wie können wir hoffen, anderen zu sagen, daß Jesus Christus die Antwort ist, wenn wir selbst verwirrt sind? Wie können wir hoffen, andere zu ermutigen, wenn wir selbst entmutigt sind? Wir müssen erst Gott den Heiligen Geist in uns wirken lassen.

Aber ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut [zum

Vorteil], daß ich hingehe. Denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. (Joh. 16:7)

37

"Vorteil" ist auf Griechisch *sumphero*. Es heißt "alles zusammen zu halten". Als der Herr Jesus Christus sagte, "es ist euch gut, daß ich hingehe", machten die Jünger wahrscheinlich lange Gesichter. Sie wollten nicht, daß Er ging. Wir hätten es wohl auch nicht gewollt. Als Er sagte "es ist euch gut", sagte Er damit, "Ich gehe, damit ihr alles zusammenhalten könnt".

Jesus verspricht, daß der Heilige Geist kommen wird, damit wir den täglichen Enttäuschungen, Angriffen und Versuchungen gewachsen sein können und trotz der Strapazen des Lebens funktionieren können. Der Heilige Geist ist die Quelle der übernatürlichen Kraft, die uns antreibt und ist die einzige mögliche Erklärung dafür, wie jemand überhaupt ein Christliches Leben leben kann. Aber der Herr erinnert die Jünger, daß es ohne Seinen Tod und Seine Auferstehung für niemanden Leben gibt.

Und wenn derselbe kommt, wird Er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: daß sie nicht glauben an mich; über die Gerechtigkeit: daß ich zum Vater gehe und ihr mich hinfort nicht sehet; über das Gericht: daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. (Joh. 16:8-11)

"Die Augen auftun" [oder 'überzeugen'] kommt von *elegcho*, ein Wort das für altertümliche Kreuzverhöre benutzt wurde. Es bedeutet, einen Gegner total und komplett zu widerlegen. Wer ist hier der Gegner? Es ist Satan, der Widersacher, der Verklager, der Mörder, der Lügner (1.Petr. 5:8; Offbg 12:10; Joh. 8:44). Das erste Werk des Heiligen Geistes in den Menschen ist das der Überzeugung. Zu überzeugen heißt, dem Ungläubigen die Wahrheit des Evangeliums deutlich zu machen, damit er sich seiner Wahl bewußt wird. Der Heilige Geist überzeugt Ungläubige von drei Dingen:

1. Sünde. Die Sünde hier ist der Unglaube. Jesus sagte, daß die Menschen gesündigt haben "weil sie nicht glauben an mich". Als

Erstes will der Heilige Geist, daß der Ungläubige weiß, daß es eine Sünde ist, Jesus Christus abzulehnen.

2. Gerechtigkeit. Die Gerechtigkeit ist der Sieg Jesu am Kreuz. Als zweites will der Heilige Geist, daß der Ungläubige weiß, daß Jesus Christus im Engels-Konflikt siegreich ist und daß die einzige Basis für die Gerechtigkeit des Menschen das Werk Christi am Kreuz ist..

3. Das Gericht. Der Gerichtsspruch ist die ewige Trennung von Gott, die folgen wird, weil Satan, der Herrscher dieser Welt, verurteilt wurde. Als drittes will der Heilige Geist, daß der Ungläubige weiß, daß jeder für sich selbst entscheidet, ob er die ewige Verdammung Satan's teilt, oder die ewige Herrlichkeit Christi.

38

Wenn Du ungläubig bist, hat der Heilige Geist Dir drei Dinge zu sagen. Er wird Dir nicht sagen, wo Kain's Frau herkam. Er wird Dir nicht die Erleuchtung geben, die Frage nach dem genauen Zeitpunkt des Schreibens des Buch Daniels zu beantworten, oder, ob es zwei oder drei Jesajas gab oder irgendeine der anderen theologischen Kontroversen zu schlichten. Alles, was Er Dir zu Bewußtsein bringen will, ist erstens, daß es eine Sünde ist, Jesus Christus abzulehnen; zweitens, daß die einzige Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, durch Christus am Kreuz gewonnen wurde; und drittens, daß Satan verurteilt wurde und Du, wenn Du Christus ablehnst, an seinem Schicksal teilnimmst.

Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn Er wird nicht aus sich selber reden; sondern was Er hören wird, das wird Er reden, und was zukünftig ist, wird Er euch verkündigen. (Joh. 16: 12-14)

Nachdem Er uns das Seelenheil (die Errettung) zum Bewußtsein gebracht hat und wir geglaubt haben, wird der Heilige Geist unser Begleiter und Führer. Er wird uns nicht auf mystische Art die

Wahrheit einflößen oder uns mit verzückenden Gefühlen der Ekstase erfüllen. Seine Aufgabe ist es, uns in die Wahrheit zu leiten, aber wir müssen uns Seiner Leitung zugänglich machen. Dies bedeutet, wir müssen das Wort studieren. Während wir studieren, wird der Heilige Geist die Augen unseres Herzes erleuchten (Eph. 1:18), so daß wir anfangen, die Bibel zu verstehen. Er wird uns das lehren, was wir studieren. Er wird uns helfen, uns das ins Gedächtnis zurückzurufen, was wir lernen.

Als der Herr Jesus Christus am Stiftshüttenfest zum ersten Mal das Kommen des Heiligen Geistes andeutete, ging Sein Ruf an alle, die durstig waren. Sein Versprechen war, daß der Heilige Geist den Durst aller löschen würde, die an Ihn glauben. "Wer an mich glaubt" ist die Bedingung, unter der dieses Versprechen erfüllt wird.

Wenn Du ungläubig bist, wirst Du im Leben nie wirkliche Zufriedenheit haben. Du wirst nie die Standfestigkeit kennen, die resultiert, wenn der Heilige Geist den Durst einer ausgedörrten Seele löscht.

Wenn Du Christ bist und hast heute in Angst und Niederlage gelebt und wurdest vom Wind des Lebens arg zugerichtet, dann hast Du heute nicht an Jesus Christus geglaubt. Du hast an Ihm gezweifelt, und wenn Du an Ihm gezweifelt hast, wurde der Durst Deines Geistes nicht gelöscht.

Wenn wir uns vom Heiligen Geist sättigen lassen, dann wird Er uns die Möglichkeit geben, andere zu sättigen. Das gleiche Wasser, welches den Durst unseres Geistes löscht, wird den Durst anderer um uns löschen. Es wird von einem Rinnsal zu einem Bach werden, und von einem Bach zu einem Fluß; ein Fluß, der viele erfrischt wird. Durch das Fließen des Wassers ist die Aufgabe des Heiligen Geistes erfüllt: Jesus Christus zu verherrlichen.

Lektion 1-5
Das Potential - *Der Glaube*
Lukas 19:1-10

Lukas

17:5-6

Gott hält uns einen perfekten Plan und perfekte Bereitstellung entgegen.
Wir können nun eine von zwei Wahlen treffen: wir können glauben, was

Gott uns sagt und erhalten, was Er zu geben hat; oder wir können uns entscheiden, nicht zu glauben und nicht zu erhalten. Im 19. Kapitel des Lukasevangeliums wird uns beschrieben wie ein Mann auf die Einladung des Herrn Jesus Christus geantwortet hat.

Und Er zog hinein und ging durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer Er wäre, und er konnte nicht vor dem Volk; denn er war klein von Person. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er Ihn sähe; denn allda sollte Er durchkommen. Und als Jesus kam an die Stätte, sah Er auf und sprach zu ihm; "Zachäus, steig eilend hernieder; denn ich muß heute in deinem Hause einkehren". Und er stieg eilend hernieder und nahm Ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen; "Bei einem Sünder ist Er eingekehrt". Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: "Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder." Jesus aber sprach zu ihm: "Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist Abraham's Sohn. Denn des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist." (Lukas 19:1-10)

Es gab für die Juden zur Zeit Jesu wohl kaum eine verhaßtere Gruppe als die Zöllner; Jüdische Männer, die in Israel für das Römische Reich Steuern einnahmen. Zachäus, dessen Name "rein" bedeutet, wird aus dem Judentum ausgestoßen gewesen sein. Man wird ihn nicht nur in der Religion für unrein gehalten haben, sondern auch für einen politischen Verräter.

Wie auch ein anderer Zöllner, der Apostel Matthäus, wird Zachäus im Haus 'guter Juden' oder bei ihren gesellschaftlichen Zusammenkünften nicht willkommen gewesen sein. Seine einzigen Freunde werden aus der Gruppe von Leuten gekommen sein, die die leitenden Männer der Religion als "Sünder" bezeichneten.

Zachäus suchte nach etwas; er wußte nur nicht genau, wonach. Er wußte aber, daß es wichtig war, diesen Mann Jesus zu sehen. Lange bevor Zachäus Jesus ins Auge faßte, hatte Jesus Zachäus ohne dessen Wissen ins Auge gefaßt. Zachäus wurde von Gottes Gnade gesucht.

Ehe Er den Baum erreichte und hochsah, wußte Jesus schon, wo Zachäus körperlich und geistlich war. Er wußte, daß dieser Mann sein Leben lang gepiesackt wurde. Er wußte, es war ein kleiner Mann, den es anderen Spaß machte, zu beleidigen und zu verleumden. Jesus kannte jede Erniedrigung, die Zachäus je erfahren hatte.

Jesus kannte aber auch die andere Seite. Er wußte jeden Betrug, den Zachäus je begangen hatte; Er konnte jeden Pfennig zählen, den Zachäus je einem Händler oder Handwerker in Jericho abgenommen hatte. Trotz allem hielt Jesus an und sah zu dem Mann auf, auf den alle anderen herabsahen. Der wichtigste Mann in Palästina - der wichtigste Mann im ganzen Universum - hielt es für so wichtig, mit Zachäus Zeit zu verbringen, daß Er sich selbst einlud "Ich muß heute in deinem Hause einkehren."

Ehe Zachäus den Herrn treffen konnte, mußte der Herr ihn suchen. Seit der vergangenen Ewigkeit hatte Jesus den Wunsch nach diesem Treffen. Er hatte Zachäus gesehen, ehe Er ihn schuf und hatte beschlossen, für diesen Mann am Kreuz zu sterben.

Wie reagierte Zachäus auf die Einladung Jesu? "Er nahm Ihn auf mit Freuden." In dem Moment, in dem er Dem Herrn Jesus Christus sein Herz eröffnete, kam Heil in das Haus des Zachäus. Die Wohltätigkeit und Wiedergutmachung, die Zachäus in Lukas 19:8 versprach, waren für sein Seelenheil (seine Erlösung) nicht notwendig. Sie waren freiwillig gegeben und Ausdruck seiner Reaktion auf das Seelenheil. Jesus brauchte von Zachäus nichts außer seinem Glauben an Ihn. Gott ist hocheifrig, wenn Seine Kinder "nicht mit Unwillen oder aus Zwang" geben, sondern frei und fröhlich (2.Kor. 9:7). Aber der Glaube ist das Einzige, was je für das Seelenheil nötig war.

Auf das Murren derer, die entsetzt waren, daß Jesus in das Haus eines "Sünder" ging, antwortete Der Herr mit einer Botschaft in Vers 10: Der einzige Zweck Seines Lebens war, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist; die Sünder.

"Zu suchen" ist der Aorist Infinitiv *zeteo*, 'verfolgen'. Es bedeutet, etwas zu suchen, bis man es gefunden hat. David benutzte das hebräische Gegenstück dieses Wortes im Alten Testament als er erklärte: "Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang" (Ps.23:6). Das Wort drückte wesentlich mehr aus, als die Übersetzung "folgen" uns übermitteln kann. Es bedeutet, jemanden oder etwas zur Strecke zu bringen oder leidenschaftlich zu verfolgen.

Jesus hatte Zachäus mit leidenschaftlicher Intensität gesucht. Mit der gleichen Intensität sucht Er noch immer nach den Verlorenen. Er ist der Initiator, der Verfolger. Er verlangt von uns nur, daß wir uns finden und zur Sicherheit tragen lassen; daß wir durch den Glauben das Leben erhalten, das nur Er geben kann.

Wenn wir das Leben erst durch den Glauben erhalten haben, werden wir feststellen, daß es nur einen Weg gibt, dieses Leben zu leben: durch den Glauben. Hebräer 11:6 sagt uns, daß es ohne Glauben unmöglich ist, Gott zu gefallen. Wenn nur der Glaube Gott gefällt, ist eines der Besten Dinge, die wir je sagen können das, worum die Apostel den Herrn in Lukas 17 baten.

*Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: "Mehre
uns
den Glauben!" (Luk. 17:5)*

Was brachte die meist begriffsstutzigen Apostel dazu, ihr großes Bedürfnis nach dem Glauben zu erkennen? Es war eine der einfachsten und alltäglichsten Situationen des Lebens. Jesus hatte ihnen grade befohlen, einander zu vergeben. Er hatte ihnen gesagt, daß, wenn ihr Bruder siebenmal am Tag gegen sie sündige, und siebenmal mal wiederkäme und es bereue, sie ihm vergeben müssen.

In einem ähnlichen Bericht in Matthäus 18 war Petrus zu Jesus gekommen und hatte Ihm in etwa die folgende Frage gestellt: " Herr, wenn mein Bruder siebenmal gegen mich sündigt und ich vergebe ihm siebenmal, kann ich ihn dann langlegen?" Petrus war allem Anschein nach der Ansicht, daß sein Bruder Andreas es etwas zu weit getrieben

hatte. Er war wahrscheinlich stolz darauf, daß er gewillt war, seinem Bruder siebenmal zu vergeben. Der Herr aber sah Petrus an und sagte: "siebzimal siebenmal".

Jesus sagte Seinen Jüngern, daß sie wieder und wieder vergeben sollten, wenn es sein mußte auch 490 mal am Tag. Ihre Reaktion war: "Dazu gehört eine ganze Menge Glaube! Herr, mehre uns den Glauben!"

44

"Mehre" ist *prostithemi*. *Tithemi* bedeutet 'legen', *pros* bedeutet 'von Angesicht zu Angesicht' oder 'vor'. *Prostithemi* war ein Begriff aus dem Bankwesen, der bedeutete, eine Einzahlung zu machen. Sie sagten mit diesem Ausdruck also "Herr, wir haben nicht genug in uns, um damit fertig zu werden. Du mußt auf unser Konto mehr Glauben einzahlen!" Weshalb? Weil Er von ihnen etwas sehr praktisches verlangte: Vergebung.

Der Glaube ist praktisch. Er ist mit allen Seiten des Lebens verknüpft. Eines der Bedürfnis-reichsten Gebiete in unserem Leben ist der Bereich der persönlichen Beziehungen zu anderen. Jeden Tag müssen wir mit Menschen umgehen, die uns wütend machen, unsere Geduld auf die Probe stellen und die uns an die Grenzen der Selbstbeherrschung treiben. Die Lösung des Herrn dafür ist nicht, daß wir das Benehmen anderer ändern, sondern, daß wir Güte lernen. Wenn wir lernen wollen, anderen zu vergeben, wie Gott uns in Christus vergeben hat (Eph. 4:32), werden wir den Glauben benötigen.

*Der Herr aber sprach: "Wenn Ihr Glauben habt wie ein Senfkorn und saget zu dem Maulbeerbaum: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer! so wird er euch gehorsam sein."
(Luk.17:6)*

Der Glaube

1. Der Glaube setzt die Allmacht Gottes frei. Allmacht bedeutet göttliche Macht. Paulus schreibt in Römer 1:16 "Ich schäme mich des Evangeliums von Christus nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben." Die Macht Gottes steht uns zur Verfügung, aber wir können sie nur durch den Glauben aktivieren.

2. Glaube ist die Christliche Lebensweise in einem Wort zusammengefaßt. Habakuk 2:4, Römer 1:17, Galater 3:11 und Hebräer 10:38 sagen uns alle, daß die Gerechten aus Glauben leben. "Aus (oder 'durch') Glauben" ist die einzige Möglichkeit, das volle Leben kennen zu lernen, das Christus versprach (Joh. 10:10). Alles, was vom Glauben ablenkt, beraubt uns des geistlichen Lebens.

Als sie ihn bitten, ihren Glauben zu mehren, antwortet Jesus, indem Er erklärt, wie der Glaube funktioniert. Er sagt ihnen, daß nicht die Größe oder das Maß ihres Glaubens Ausschlag gebend ist, sondern das Objekt ihres Glaubens. Wenn sie Glauben wie ein Senfkorn hätten,, sagt Er, dann wäre ihnen alles möglich.

In Matthäus 13:31-32 steht, daß das Senfkorn der kleinste Samen aller Gartengewächse ist. Es wächst aber trotzdem zum größten aller Sträucher heran. Weil das Senfkorn vom kleinsten zum größten wächst, benutzte Jesus es, um zu illustrieren, was Er ihnen sagen wollte. Die Frage ist nicht, wie stark unser Glaube ist, sondern woran wir glauben. Die Macht kommt nicht von der Person, die glaubt oder vom Glaube selbst. Die Macht des Glaubens kommt von seinem Objekt. Das einzige angemessene Objekt des Glaubens im Universum ist Jesus Christus. Die Bibel ist der Geist und Verstand Christi. Unser Glaube mag sehr gering sein, aber wenn wir auf die Wahrheit des Mächtigen Gottes vertrauen,

kann er das Unmögliche vollbringen.

An dieser Stelle sagt Jesus Seinen Jüngern nur, wie der Glaube funktioniert. Paulus sagt uns in Römer 10:17 wo der Glaube herkommt. "So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi."

Wenn wir unseren Glauben mehren wollen, müssen wir das Wort mehr studieren. Wenn wir Gott mehr vertrauen wollen, müssen wir Ihn besser kennen. Wenn wir mehr von der Person Christi wissen und mehr vom Wort, wird unser Glaube stärker werden, denn die Stärke ist im Objekt.

3. Der Glaube ist das Fundament unserer Hoffnung in Jesus Christus. Im Brief an die Hebräer (11:1) steht, daß der Glaube Substanz ist, der Glaube ist Beweis. Das Substantiv "Glaube" kann zweierlei bedeuten: es kann die Handlung des Glaubens sein, oder es kann das Objekt, der Inhalt unseres Glaubens sein. Unser Glaube kann nie stärker sein, als das, woran wir glauben. Für Christen ist das Objekt des Glaubens Jesus Christus, das Lebende Wort welches durch das geschriebene Wort offenbart wird.

4. Der Glaube kommt durch das Studieren des Wort Gottes. Im Römerbrief 10:17 steht "Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen [kommt] aber durch das Wort Christi." Jeder Christ muß das Wort gelehrt bekommen. Gottes Wort wirkt in uns, die wir glauben (I.Thess. 2:13). Auf das Lernen sollte das Handeln folgen, so daß wir Täter des Wortes seien und nicht nur Hörer (Jak.1:21-22).

5. Nur der Glaube gefällt Gott. Hebräer 11:2 und 11:6 sagt uns, daß wir nur im Glauben Gottgefallen können. Wenn Gott mit uns zufrieden ist, geschieht etwas erstaunliches: wir sind glücklich. Als Schöpfer hat Er in jede Seele etwas gegeben, das nur durch Seinen Willen Erfüllung und Zufriedenheit finden kann. Weil Gott uns liebt, ist was Ihm am meisten gefällt das, was für uns das Beste ist. Gott zu gefallen bedeutet aber, absolute Befriedigung zu finden. Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, und ohne Gott zu gefallen, ist es unmöglich, glücklich zu sein.

6. Der Glaube ist das Fundament der Christlichen Tugend. Christliche Tugend ist auf einer Dreiheit gebaut: Glaube, Hoffnung und Liebe (1.Kor.13:13; 1.Petr.1:12-22). Durch den wachsenden Glauben erhalten wir Hoffnung. Biblische Hoffnung, die absolute Gewißheit ist, ermöglicht es uns, anderen gegenüber eine gelassene Einstellung zu haben. Ohne diese gelassene Einstellung werden wir nie in der Lage sein, zu lieben. Liebe zu anderen wird in unserem Leben durch Rücksichtnahme, Aufmerksamkeit und Höflichkeit ausgedrückt. Wenn wir diese Eigenschaften verlieren, haben wir die Liebe verloren. Der Grund dafür: der Glaube blieb irgendwann auf der Strecke.

7. Glaube wirkt. Glaube ist Macht; er ist dynamisch. Der Glaube kann nicht nicht wirken. Es ist die Natur des Glaubens, zu wirken (Jak.2:14,17,26). Der Glaube wirkt im Unmöglichen, im Hoffnungslosen, im Hilflosen. Wir sind von Jesus Christus zu guten Werken geschaffen (Eph.2:8-10). Werk ohne Glauben ist wertlos, und Glaube ohne Werke ist tot.

8. Der Glaube allein überwindet die Welt. " Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat" (1.Joh.5:4-5). Wenn wir glauben, daß Er der Sohn Gottes ist, und Seine Anwesenheit bei uns ist, worüber sollen wir uns dann noch Sorgen machen?

Arten des Lernens

Jedliches menschliche Lernen fängt mit Glauben an. Wenn ein Kleinkind das erste Mal ein Bild von einem Elefanten sieht, schaut es mit einem Gesichtsausdruck zu seiner Mutter, der deutlich sagt: "Was ist das denn?" Wenn die Mutter dem Kind sagt, daß es ein Elefant ist, nimmt das Kind sie beim Wort; der Prozeß des Lernens hat stattgefunden. Das nächste Mal, wenn es dieses Bild sieht, wird es wahrscheinlich darauf zeigen und "Elefant" sagen.

Der junge Schüler, der seinen Lehrer mit den Worten "Beweisen Sie mir, wieso $1+1=2$ ergibt, sonst glaube ich es nicht!" herausfordert, wird feststellen, daß das Lernen in seinem Leben zum Stillstand kommt. Wenn er sich weigert, dieser Formel Glauben zu schenken, wird er als Erwachsener nie sein Konto begleichen können. Das wird aber auch nicht so wichtig sein, denn wenn er nie genug Glauben ausübt, um die einfachsten Grundlagen der Mathematik zu beherrschen, wird er nie genug verdienen, um ein Konto zu benötigen.

Es gibt drei grundlegende Methoden des Lernens: den Empirismus (Erfahrungsmethode), Rationalismus und Glaube.

Empirismus verläßt sich auf die Wahrnehmung der Sinne, um die Wahrheit festzustellen. Der Empirist sagt: "Ich glaube es nur, wenn ich es sehen oder anfassen kann." Der Empirismus ist aber nicht fehlerfrei, denn es gibt sehr viele Dinge, die man nicht sehen, messen oder erklären kann.

Rationalismus verläßt sich auf den menschlichen Verstand, um die Wahrheit zu ergründen. Der Maßstab des Rationalismus ist der menschliche Intellekt. Der Rationalist sagt: "Nur wenn ich es durch menschliche Logik beweisen kann, werde ich es glauben." Der Rationalismus ist fehlerhaft weil er durch das geringe Ausmaß des menschlichen Intellekts begrenzt ist.

Glaube verläßt sich auf das Wort einer Person, der wir vertrauen; jemand, der mehr Erfahrung hat als wir. Im Biblischen Sinn wird der Glaube dadurch definiert, daß er sich auf das inspirierte Wort Gottes verläßt. Der oder die Gläubige sagt: "Weil Gott es sagt, glaube ich es und zu einer ihm bekannten Zeit werde ich es sehen und verstehen."

Während Empirismus und Rationalismus bei der Forschung und im

Bildungswesen eine Rolle spielen, sind sie beide nutzlos bei dem Versuch der Menschheit, Gott zu finden oder zu verstehen. Der Apostel Paulus läßt in 1.Korinther1 keinen Zweifel darüber, daß es Gottes Plan ist, daß der Mensch Ihn nicht durch den Intellekt oder die natürlichen Sinne findet, sondern durch den Glauben. Jesaja 55:8-11 betont, wie sehr die Gedanken und Art und Weise Gottes denen der Menschen überlegen sind. Gott ist allwissend und allgegenwärtig - Er weiß alle Dinge und ist überall. Er kannte das Ende der Menschengeschichte, ehe sie überhaupt einen Anfang hatte. Gott ist vollkommen gerecht und fair. Er lügt nie und hält immer Sein Wort. Gott kann man glauben. Man kann Ihm immer zuversichtlich vertrauen und nur der Glaube gefällt Ihm (Hebr. 11:6) .

48

Hebräische Wörter für Glaube

Weil die Juden konkret statt abstrakt dachten, waren Hebräische Wörter dazu entworfen, daß sie geistige Bilder malten. Im Alten Testament sind fünf solche hebräische Wort-Bilder des Glaubens zu finden. Sie sind progressiv und illustrieren Stufen des geistlichen Wachstums.

1. Amen bedeutet "sich auf etwas stützen". Es wird meistens mit "glauben" übersetzt. Es wird für den Glauben der Erlösung benutzt und beschreibt jemanden, der sich auf Gott stützt. 1.Mose 15:6 sagt uns, "Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete Er ihm zur Gerechtigkeit.". Dieser 'sich stützende' Glaube ist der Glaube des geistlichen Säuglingsalters.

2. Batach ist ein Ausdruck, der vom Ringen kommt und jemanden beschreibt, der seinen Gegner durch einen 'Ausheber' auf die Matte wirft. Normalerweise wird es mit 'vertrauen' übersetzt, 'Batach' ist in Psalter 55:23 zu finden: " Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen" Dieser Glaube ist der Glaube des geistlichen Jugendalters; der Zeit, in der Gläubige in den geistlichen Konflikt eintreten, nachdem sie ein wenig Bibelkenntnis erworben haben.

3. Chasah bedeutet, zu einer Zufluchtsstätte zu fliehen; ähnlich wie ein Kaninchen, von Wölfen gejagt, den Schutz einer Felsspalte sucht. Es ist der Glaube der geistlichen Reife, wenn der Gläubige unerschrocken und zuversichtlich sein kann, weil er zu der Erkenntnis gekommen ist, daß der Herr seine Hilfe, seine Burg, sein Erretter und sein Schild ist (Ps. 144:2). In der Höhle von Adullam, wohin er vor Saul geflohen war, sagte David aus solchem Glauben: "Denn auf dich traut meine Seele" (Ps. 57:2)

4. Yaqal heißt, 'unter extremen Schmerzen zu vertrauen, unter Druck zu

vertrauen'. Es wird meistens mit 'hoffen' übersetzt und malt ein Bild, in dem heilende Salbe auf eine Wunde aufgetragen wird. Dieses ist der Glaube, der die geistlichen Wunden heilt, die die geistlichen Helden während ihres Wachstums davontragen. Jeremia konnte trotz der Vernichtung Jerusalems durch Babylon und der Gefangennahme der Einwohner Jerusalems aus diesem Glauben einem neuen Tag entgegensehen (Klagelied 3:21)

5. Qawah, das stärkste hebräische Wort für Glauben, wird mit 'warten' oder 'harren' übersetzt. Das Wort wurde ursprünglich für die Seil-Herstellung gebraucht, bei der dünne Strähnen zu Seilen gedreht wurden, die nicht zerrissen werden konnten. "Qawah" ist die geduldige Ausdauer und Standhaftigkeit die entsteht, wenn die Versprechen, Prinzipien und Lehren des Wort Gottes zu einem unzerreißbaren Seil des Glaubens gedreht werden. Dieses ist der Glaube eines Freund Gottes. Jesaja 40:31 verspricht: "Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht mehr matt werden, daß sie wandeln und nicht mehr müde werden."

Einheit 1 Revision

Lektion 1-1

1. Was ist das Problem der Menschen?
2. Warum hat Gott den Sündenfall zugelassen?
3. Vor welcher Versuchung stand Eva?
4. Was ist der Tod?
5. Was ist die Sünde?
6. Wie wissen wir, wie schwerwiegend die Sünde ist?
7. Was sind die drei Arten der Sünde?
8. Was sind die drei Kategorien der Sünde?
9. Was war Gottes Lösung zur Sünde?
10. Wo in der Bibel ist das erste Versprechen des Messias?
11. Welche Handlung in der Bibel ist das erste Bild der Erlösung?
12. Wie wurden Adam und Eva errettet?
13. Wie würdest Du einem ungläubigen Freund die Herkunft und den Grund des Bösen in der Welt erklären? Welche Bibelstellen würdest Du dabei benutzen, um Deine Behauptung zu untermauern?

Verse zum Behalten

1. Mose 2:16-17

1.Mose 3:4-5

1.Mose 3:21

Lektion 1-2

1. Wie wissen wir, daß Gott nach einem Plan arbeitet?
2. Was bedeutet es, daß Er dafür sorgt, daß alle Dinge zum Besten dienen?
3. Für wen dienen alle Dinge zum Besten?
4. Benutze das Leben eines Menschen des Alten Testaments als Beispiel, um zu erklären, wie Römer 8:28 funktioniert.
5. Was bedeutet "vorherbestimmt"?
6. Wer sind die "Berufenen"?
7. Erkläre, wie Gott Menschen "ruft".
8. Was ist das Ziel Gottes für jedes Seiner Kinder?
9. Wie würdest Du einem ungläubigen Freund erklären, daß Gott einen Plan für die Menschheit hatte, ehe sie überhaupt ein Problem hatte? Welche Bibelstellen würdest Du dabei benutzen, um Deine Behauptung zu untermauern?

Verse zum Behalten

Römer 8:28

1.Mose 50:20

50

Lektion 1-3

1. Wer ist Jesus Christus?
2. Wer ist "der Engel des Herrn", der in Stellen wie 1.Mose 16:7-13, 2.Mose 3:2-14, und Richter 6:11-24 beschrieben ist?
3. Wie wissen wir, daß Jesus Gott ist?
4. Warum wurde Jesus Fleisch?
5. Was passierte Jesus am Kreuz?
6. Welche sind die vier wichtigsten Tatsachen im Evangelium?
7. Kann ein Christ sein Seelenheil verlieren? Woher weißt Du das?
8. Warum war Griechisch die perfekte Sprache, um die Wahrheit des Neuen Testaments zu erklären?
9. Wie würdest Du einem ungläubigen Freund die Bedeutung des Todes Christi am Kreuz erklären? Welche Bibelstellen würdest Du benutzen, um Deine Behauptungen zu untermauern?

Verse zum Behalten

Johannes 1:1-5

Johannes 1:14
Johannes 1:18
1.Korinther 15:3-4

Lektion 1-4

1. Was war das erste Versprechen Jesu über den Heiligen Geist?
2. Wenn wir Jesus lieben, was wird unsere Einstellung zu Seinem Wort sein?
3. Beschreibe den Heiligen Geist - wie und was ist Er und was tut Er? Benutze die Bibelstellen aus dieser Lektion.
4. Warum wird die dritte Person der Dreieinigkeit "Der Geist der Wahrheit" genannt?
5. Was ist Wahrheit?
6. Was, sagte Jesus, würde der Geist im Leben der Gläubigen tun ?
7. Was ist das Ziel des Geistes in diesen Werken?
8. Welche Bedeutung hat der Name "Parakletos" den Jesus für den Heiligen Geist gebrauchte? Beschreibe fünf Bilder, die dieser Name bei einem Griechen hervorrufen würde.
9. Was war der Unterschied zwischen dem Wirken des Heiligen Geistes im Alten Testament und Seinem Wirken in Gläubigen des Kirchen-Alters?
10. Welche drei Dinge sagt der Heilige Geist den Ungläubigen?
11. Wie würdest Du einem ungläubigen Freund erklären, wer der Heilige Geist ist, und welche Botschaft hat Er für diesen Freund ? Welche Bibelstellen würdest Du benutzen, um Deine Behauptungen zu untermauern?

Verse zum Behalten

Johannes 7:37-39
Johannes 14:15
Johannes 14:16-17
Johannes 16:8-11
Johannes 16:13-14

Lektion 1-5

1. Wie können wir uns der Bereitstellungen Gottes ermächtigen?
2. Erzähle die Geschichte des Zusammentreffens von Zachäus und Jesus.
3. Warum kam Jesus auf die Erde? (Um was zu tun?)
4. Was bedeutet es "zu suchen, die verloren sind" ?
5. Was müssen wir tun, um das Seelenheil zu erhalten?
6. Was müssen wir tun, um nach dem Erhalten des Seelenheils geistlich zu wachsen?
7. Wie können wir unseren Glauben 'mehren' ?
8. Erkläre sieben Dinge, die die Bibel über den Glauben sagt.
9. Erkläre den Fortschritt des Glaubens anhand von fünf hebräischen Worten.
10. Beschreibe die drei grundlegenden Arten des Lernens.
11. Wie würdest Du einem ungläubigen Freund erklären, wie er das Seelenheil erhalten kann? Welche Bibelstellen würdest Du benutzen, um Dein Argument zu untermauern?

Verse zum Behalten

Lukas 19:10

Lukas 17:5-6